



Vermerk 1: Abkürzungen zur angeführten Literatur s.: [Literatur](#)

Vermerk 2: Die im Text dieser Datei erwähnten Literaturverweise werden jeweils **am Ende des laufenden Textabschnitts voll angegeben**. Leider wird hier für diese 3 Themenbereiche: Alkohol-Rauchen-Drogen, keine deutsche Literatur angegeben, sondern es wird nur auf ein paar gute polnische Werke hingewiesen.



Fünftes Kapitel

WIR LIEBEN UNS !

ABER:

ICH RAUCHE – TRINKE – NEHME ...

* * *

Vater!

Reiß' mich von dem heraus!



Zum Thema Alkohol-Rauchen-Drogen

Im Zusammenhang mit der Brautliebe in ihrer Hinordnung auf Elternschaft und dem ständigen Ruf vonseiten des Dreieinigen wäre es unverständlich, nicht auch die Frage Alkohol und Rauchen, und dazu Drogen berücksichtigt zu haben. Viele betrachten diese Fragen mit Lächeln und Mitleid, oder eher mit schwer zu begreifendem Mangel an Verantwortungsempfinden. Es verwundert, wenn besonders junge Leute nicht einmal zur Kenntnis annehmen möchten, dass sie falls beabsichtigten Übergehens dieses Bereiches – sich selber, ihren Kindern und ihrer Familie, wie auch ihrer Heimat *nicht ein Nest der 'Liebe'* vorbereiten, sondern einen *Herd der „Todes-Kultur“* (vgl. ChL 38; CA 39; BF 21.13; EV 12.19; usw.).

Die Haltung der Geringschätzung in diesen Fragen ist aber nur eine der *primitiven Versuchungen* desjenigen, der der Böse ist. Er drängt unermüdlich danach, die Menschen, insbesondere junge Leute,

von allem 'Denken' wirksam abzuziehen. Er liebt es sehr, die Menschen als nur noch nicht-lebendige 'Fische' zu sehen, die im Strom der von ihm angekurbelten 'Losschälung' von allen Normen willenlos dahingeschwommen werden.

Es zeichnet sich so ein bedeutender, verwickelter Fragen-Komplex ab, wie er im Titel des Kapitels signalisiert ist. Dennoch diese Fragenanhäufung kann nicht allzu schwer auf ihre *Wurzelquellen* herabgeführt werden, zumal sie von wissenschaftlich-theoretischer, aber auch theologischer Seite her betrachtet wird.

– Schwierigkeiten entstehen erst, wenn nach einer *schöpferischen Lösung* dieser Fragen in gelebter Praxis gesucht wird. Es geht nämlich um *drei verschiedene Fragenbereiche*. Trotz ihren untereinander bestehenden Un-Ähnlichkeiten können sie irgendwie auf gewissen gemeinsamen Nenner herabgeführt werden.

Wir haben nämlich vor, dieses Kapitel dem Problem von *Alkoholgenuss* und *Rauchen* zu widmen, mit Berücksichtigung auch der Frage der *Narkotika-Drogen*. Jeder dieser Bereiche kann zur Bedrohung nicht allein des geistigen Komforts eines individuellen Menschen werden, sondern geradeaus des Lebens sowohl des einzelnen Menschen, wie auch der ganzen Gesellschaft und selbst ganzer Nationen.

All das schlägt wie ein alles zerstörender Sturmbock auf das *Leben der Ehe und Familie*. Reichlich ist die Todes-Saat, die in viele Millionen reicht – besonders infolge des Konsums von Drogen und in der Regel strikt parallel mit ihr laufender, weiter praktisch gesehen unheilbarer AIDS-Krankheit. Die Saat und Ernte des Todes, der individuellen Tragödien und ganzer Familien zerlegt sich auf eine längere ZEIT, wenn es um die Plage des Alkoholismus geht, und auch der todbringenden Folgen des Rauchens: sowohl was die aktiven, wie umso mehr die passiven Raucher angeht, die meistens überhaupt nicht einmal erwähnt werden.

In diesem Kapitel möchten wir uns vor allem mit der Frage des *Alkohols* und *Rauchens* befassen. Selbstverständlich unter dem Blickpunkt der *geplanten Ehe und Familie*. Wir verzichten dagegen auf eine eingehendere Erörterung der Problematik der *Drogensucht*.

– Über das Thema Drogen ist mittlerweile eine schwer zu umfassende Literatur entstanden. Es wurden auch sehr viele Initiativen in aller Welt zur Lösung dieses Problems unternommen. Viele von ihnen scheiterten aber von vornherein. Wir verweisen hier nur auf ein paar eingehendere Besprechungen dieser Problematik: ihrer Prophylaxis und Behandlung. Dort können auch weitere Literaturanweisungen gefunden werden.

– Das Eindringen in die Frage der *Drogen* benötigte eines gesonderten, ausführlichen Studiums. Das würde uns zu weit vom Ziel abziehen, das uns dauernd vorschwebt: der ehelichen Verhaltensweisen im ethischen Blickpunkt, mit Berücksichtigung des Fragenkomplexes der Empfängnisplanung.

Man kann aber ruhig feststellen, dass die *Prinzipien*, die die ethische Beurteilung betreffen, sowohl mit Bezug auf Alkoholgenuss, wie auf Rauchen und Anwendung von Drogen dieselben bleiben. Sie hängen mit der Nichtbeachtung, oder präziser: vorsätzlicher Zurückweisung derselben Gebote Gottes zusammen, mit denen der Himmlische Vater im Gewissen des Menschen mit aller Liebe und beinahe flehend zu irdischem und letztlichem Guten, sowohl die Gläubigen, wie Ungläubigen anspricht.

Gegen das Ende des *ersten Teiles* unserer Homepage haben wir ein paar Festsetzungen zur Reflexion vorzuschieben versucht, die in künftiger Ehe mit ehelichem Verkehr zusammenhängen werden (s. ob.: [Unumgängliche Bestimmungen](#)). Diejenigen, die an die Ehe und Familie denken, sollten sie ernst betrachten und entsprechende Entscheidungen für sich erarbeiten. Die zu treffenden Bestimmungen müssen so durchdacht und formuliert werden, dass sie *nach* der Heirat zum tatsächlichen, nicht fiktiven Beziehungspunkt werden, nach dem diese zweien folgerichtig den Stil ihrer gegenseitigen Verhaltensweisen in die Praxis umsetzen können. Die besonderen Bestimmungen, auf die dort hingewiesen wurde, sind weiter vollgültig.

Dementsprechend sollen sich Brautleute geradezu schon in der Zeit ihrer Verlobung als *unüberschreitbares Prinzip* bestimmen, es werde einmal keine Rede sein, dass es in künftiger Ehe zu irgendwelchen Intimitätsformen kommen kann, falls einer von ihnen unter Alkohol sein sollte.

– Diese Frage verlangt aber nach weiteren präzisen Festsetzungen, u.a. *Was soll das bedeuten*: „unter Alkohol“ verbleiben? Es wird einmal keine Probleme geben, wenn diese Einzelheit ohne Unklarheiten in der Brautzeit präzise festgelegt werden wird: dass es in wörtlichstem Sinn um eine geringste Alkoholdosis geht, und nicht etwa erst 0,5-1,0 Liter und mehr. Anders kommt es in Kürze zu Streitigkeiten und Erpressung. Es verliert dann ganz bestimmt die Frau: die Mutter.

Dasselbe gilt von *Zigaretten*. Wird es in dieser Frage keine *eiserne und unerbittliche Konsequenz* geben – schon vor der Ehe, und umso mehr die wörtlichste Anwendung der betreffenden Festlegungen, ohne irgendwelche Ausnahme, dann wird die Frau nach der Ehe wahrscheinlich niemals mehr zu irgendwelchem diesbezüglichen Wort zugelassen werden und verliert endgültig. Aus wessen Schuld? Ganz sicher nicht Gottes wegen!

Ähnliches gilt endlich für die Festlegungen hinsichtlich der Anwendung irgendwelcher *Drogen*. Es kann sein, die Ehegatten – gerade schon als Ehepaar, nehmen *keine Drogen* mehr. Sie werden höchstens die gesundheitlichen Folgen der früher vielleicht angewandten Drogen abbüßen müssen: sie selbst, und schlimmer: ihre Nachkommenschaft, die mit moralischer Schuld ihrer ... unwürdigen Eltern nichts zu tun hat.

– Es bleibt aber die Frage der Drogen, die von *Kindern und heranwachsenden Jugendlichen* angewandt werden, für die den Gatten-Eltern ... die 'Zeit' fehlt, wie auch das 'Zugegensein' sowohl der Mutter, wie auch des Vaters. Oder vielleicht genauer gesagt: den Ehegatten-Eltern fehlt eigentlich überhaupt die wahre Liebe zu eigenen Kindern? Denn auch das kommt vor!

Das alles verlangt nach *Besprechung in der Brautzeit* und nicht erst in Form der ungelegenen Wehmut schon *nach* der Hochzeit.

– Leider es kann mit 99% Gewissheit vermutet werden, dass das *Mädchen*, die Verlobte, den ... Mut nicht fasst, um die hier signalisierten Themen überhaupt aufzugreifen. Sie wird fürchten, dass wenn sie diese Frage mit voller Entschlossenheit auf der Stufe ihres Zusammengehens stellt, ihr Liebster von ihr ... weggeht ...

– Umso mehr fällt der Mut, darüber zu sprechen, aus, wenn *diese beiden* im Bereich der vorehelichen Keuschheit immer wieder Gott gegenüber untreu gewesen sind.

Dasselbe betrifft die Lage der schon geschlossenen Ehe. Löst welche schon Ehefrau so viel Tapferkeit und ... Liebe aus sich aus, dass sie geradezu um der Liebe und des Friedens willen – dieses menschlichen und Göttlichen – bei der Ausführung der erwähnten Bestimmungen *nach* der Vermählung – folgerichtig bleibt?

– Wenn dann infolge ihrer Feigheit und nachsichtigen, d.h. un-konsequenten Betrachtung der früher angenommenen Festlegungen – diese in Kürze einfach überhaupt *zu zählen aufhören*, wird da wegen den immer häufiger vorkommenden Streitigkeiten und Krach zu Hause etwa Gott daran die 'Schuld' tragen? Oder auch ist schuld daran die von Anfang an *nicht ernst genommene Haltung* zu irgendwelchem – ob Gott, oder dem Menschen gegebenen Wort überhaupt?

Und zuletzt: es gab unter den zum Nachsinnen für Tage *vor* der Verlobung vorgeschobenen Bestimmungen – gut erwogene Empfehlungen *hinsichtlich selbst des Verkehrs*, falls er auf Tagen der Empfängnismöglichkeit unternommen sein sollte, allerdings in der Lage, wenn das Gewissen heißen sollte, dass die Gatten sich zurzeit auf Wecken neuen Lebens nicht einstellen sollten (s. ob., *erster Teil, 3. Kap., ad 'D'*).

– Setzen sich die Brautleute diese ein paar Sachen nicht von vornherein und mit eindeutigen Einzelheiten *vor der Ehe fest*, erscheinen kurz nach der Heirat Schwierigkeiten und – Gott bewahre: das Eheleben wechselt ganz leicht in ... Hölle-auf-Erden.

Maxwell Ruth, Kinder – Alkohol – Drogen. Führer für Eltern [poln. Übers.], Gdansk 2002.

Juczynski Zygfryd, Drogensucht. Handbuch für Lehrer, Erzieher und Eltern [poln.], Wydawnictwo Lekarskie PZWL, 2002

Baran-Furga Helena – Steinbeuth-Chmmielewska Karina, Abhängigkeiten. Klinisches Bild und Behandlung. Handbuch für Ärzte [poln.], Wydawnictwo Lekarskie PZWL, 1999; usw.

A. ALKOHOL



Von vornherein vorausgesetzte Hölle

Das Problem *Alkohol* – und seinerseits *Rauchen* und anderer *Genussmittel und Drogen* dazu, all das sind gesonderte Fragen, die wir auf unserer WEB-Site nicht erschöpfend betrachten wollen. Wir ermutigen aber zu genauem Studium wenigstens einiges von populär-wissenschaftlichen Veröffentlichungen, die dieser Thematik gewidmet sind. Solches Studium müsste eines der grundsätzlichen Themen bilden, die es im Rahmen der *Vorbereitung zur Ehe* zu unternehmen gilt.

Es soll mutig das *klar formulierte Prinzip* aufgestellt werden: die Ehe und Familie ist NICHT für Alkoholiker bestimmt! Noch für Raucher erschaffen!

– Diese Parole mag sehr apodiktisch klingen. Und doch...!

Das Lehramt der Katholischen Kirche hat bisher noch kein gesondertes lehramtliches Dokument über das Thema: Rauchen-Trinken-Drogen – erlassen. Auch wenn Mitte 2002 die seit langem erwartete Kunde erschienen ist (Juli 2002), dass an meisten Stellen und Räumen des Vatikans ein administratives *Rauchen-Verbot* erschienen ist, das u.a. das Rauchen selbst im Wagen ebenfalls betrifft. Es ist wohl das erste Signal, dass ein 'Nachdenken' über dieses Thema begonnen wird. Stellt es doch eine durch und durch ethische Frage dar.

Wenn aber das Magisterium der Kirche auch weiterhin kein lehramtliches Dokument über die ethische Bewertung dieses Betätigungsbereiches erlassen sollte: *Rauchen-Trinken-Drogen*, sind die *Kriterien* für ihre moralische Beurteilung von Anfang an ganz *eindeutig*. Sie erwachsen aus der Gesamtheit Gottes nicht nur 'Empfehlungen', sondern der *Gebote Gottes*, insbesondere des Gebotes der Nächstenliebe. Im Fall der Eheleute wird dieses Gebot genauer als Liebe, die geloben wurde, präzisiert, als Treue und eheliche Redlichkeit, die zusammengenommen zum Aufbau der Personen-Kommunion hinstreben will. Solche Liebe soll bis zum Tod liebevoll verpflichtend bestehen und fort dauern.

Man muss sich klar sagen lassen, dass wenn jemand auch nur ein einziges Mal infolge von Alkoholgenuss *trunken* geworden ist und er möchte dabei, dessen sich bewusst, die Ehe anstreben – ohne eine zutiefste Revision seiner Haltung vorgenommen zu haben, würde er daselbst eine schwer von Gott zu verzeihende Sünde begehen. Diese Sünde wäre von vornherein *gegen die eheliche Ehrlichkeit* ausgerichtet, gegen die Liebe und Gerechtigkeit beim Eintritt selbst in den Ehe-Bund, der den Aufbau einer unauflöselichen, sakramentalen Kommunion bedeutet.

Schlimmer, wenn der junge Mann sein Mädchen *betrügt*, er trinke nicht. Es gelingt ihm selbst in der Zeit der Verlobung sich nüchtern zu verhalten. Indessen in Kürze nach der Heirat enthüllt er sein eigentliches Antlitz – als Gewohnheitstrinker und Raucher, wobei er sich jetzt um das erreichte Ziel sicher findet: um einen nicht allzu teuren Preis ist er dahin gekommen, eine *'Frau erworben zu haben'*. Er hat seinen erträumten Lebenswunsch gewonnen: nun hat er ein lebendiges Spielzeug zur sexuellen Lust zur Verfügung!

Sollte es tatsächlich so gewesen sein und könnte das bewiesen werden (*unbedingt notwendig sind dann Zeugen solchen Zustandes aus der Zeit vor der Ehe*), könnte allein diese Tatsache: der bewussten Verheimlichung eines wesentlichen Merkmales seiner Verhaltensweise, wohl zum Ausgangspunkt eines *kirchlichen ehelichen Prozesses wegen der Ungültigkeit* dieses Bandes von Anfang an werden, also der Tatsache, dass es in diesem Fall keinen sakramentalen Bund der Ehe überhaupt gegeben hat. Er strebte die Ehe an, indem er sich eines wesentlichen Betrugs dem Mädchen gegenüber bedient hat.



Erklärung

Jemand der bis zum Verlust seines Bewusstseins zu trinken beginnt, zerstört mit Prämeditation sowohl das Leben, wie die Liebe. In seinem unabtrittbaren Selbst-Bewusstsein, Befähigung zur Selbst-Bestimmung und Verantwortung für seine Taten, nimmt er die *Entscheidung auf Degradation seines Mensch-Seins* vor. Er strebt vollbewusst dahin, ein Wrack zu werden, das un-koordinierte Bewegungen unternimmt, ein Wrack das an die einst besessene Würde einer Person erinnert.

Allerdings die Grundlagen seiner Würde als Person kann sowieso niemand zunichte machen. Dabei ist es auch *unmöglich*, die Fähigkeit, die *Verantwortung* für seine Taten zu tragen, abzuschütteln. Ähnlich ist es auch unmöglich die Fähigkeit loszuwerden, nach *Wahrheit und Gut zu suchen*. Jedermann bleibt einmal unvermeidlich vor seinem Schöpfer zu stehen. Da wird es die Abrechnung von den diesem Menschen dargeschenkten Begabungen geben, u.a. von der ihm anvertrauten Verantwortung für die eigenen Taten. Unter diesen 'Taten' kann unmöglich seine Haltung in Frage *Alkohol, Rauchen und Drogen* fehlen, samt der Verantwortung für *'fremde Sünden'* und das Übermaß von Übel, das einer unumgreifbaren Anzahl der Nächsten zugefügt worden wurde.

Derjenige, der Alkohol missbraucht, vergeht sich zurechnungsfähig gegen das V.Gebot: „*Du sollst nicht töten*“. Er tötet das eigene Leben. Er tötet auf wirksamste Art und Weise die *Liebe* und das *Leben* der Ehegattin und der Umgebung.

– Könnte es für einen solchen Menschen noch Platz im Himmel geben? Der Himmel ist für jene vorbereitet, die in der Tat ... „*lieben*“ (1 Kor 2,9).

– Kann es für einen solchen jetzt, der Reihe nach, Platz in der beabsichtigten Ehe geben? Wer Alkohol missbraucht, verachtet kaltblütig das Gebot Gottes, das die Beziehungen zu Gott und die zwischenmenschlichen Verhältnisse regelt: „*Du sollst Gott deinen Herr – aus ganzem Herzen lieben; und den Nächsten wie dich selbst*“ (Mt 22,37ff.) ...!

Aber schon ungeachtet der eigenen Gesundheit und des eigenen Lebens, wie auch der Befähigung zur Liebe, die er mit dem Trinken systematisch *zu Tode tritt*, bereitet solcher Mensch seinen Allernächsten von vornherein eine *Hölle auf Erden*. Wenn schon jemand trinkt und dieses Trinken fortsetzt und es *zieht ihn* dazu, wird er mit der Zeit nicht nur weniger trinken, sondern eher immer mehr. Es ist ihm immer schwieriger von der Sucht, die sich bei vorkommenden oder geschaffenen Gelegenheiten nur fixiert, loszuwerden.

– Übrigens meistens findet er sich dabei ganz *unschuldig und gerecht*. Den Rest schafft der rücksichtslose Druck der Umgebung, deren sich der *Böse* bedient. Satan versteht äußerst gut darüber zu wachen, dass ihm 'sein Opfer' nicht entschlüpft. Es geht doch um dieses durch die Trunksucht verunstaltete *'Gottes Ebenbild'*, das sich so äußerst leicht in die Falle der Gegen-Liebe und des Gegen-Lebens hineinlocken ließ.

Zur Illustration der *Hölle-zu-Hause* infolge des Alkohols könnte ein synthetisches Bild des langjährigen Briefaustausches dienen, in der eine Mutter von 5 Kindern – lauter Söhne, von ihrem qualvollen Leben mit ihrem Mann, einem Trinker, erzählt. Der Briefaustausch zieht sich ab 1970 bis zu heute (2017). Soviel Jahre Bemühungen, um diese Mutter in der Ehrfurcht Christi aufrecht zu halten und ihr zu helfen, den Inhalt des Ehegelöbnisses bewusst zu leben: „... und dass ich dich nicht verlasse bis zum Tode“. Es sind Jahre einer anhaltenden Ermutigung, dass sie ihr gemartertes Leben für die Bekehrung dieses Unmenschen opfert, sollte diese auch erst beim Scheiden aus dieser Welt erfolgen. So ist der Inhalt des Ehe-Gelöbnisses: der *Liebe als Gabe* – bedingungsloser Gabe.

Gott fragt einmal um den Umsatz dieses Gelöbnisses in die Tatsächlichkeit der Liebe-als-Gabe selbstverständlich gesondert den einen und den anderen der Ehegatten. Allerdings, das Zu-Tode-Bringen-der-Liebe und des Gelöbnisses der Liebe, das vom Mann-dem-Trinker bewirkt wird, befreit von der Verwirklichung des Gelöbnisses in noch möglicher Art und Weise nicht. Es bleibt zumindest als Verpflichtung um des Gelöbnisses willen – zum *umso innigeren Gebet um das letztliche Gute*: die Erlösung – dessen, dem gegenüber das Gelöbnis einmal gegolten hat.
– Solches Muster für die gelebte Liebe zeigt beharrlich der Gott-Mensch und Erlöser, Jesus Christus. An solcher Liebe wird Er auch einst seine Jünger erkennen.

Hier also einiges vom erwähnten Briefaustausch mit Frau **Barbara**, lassen wir ihr solchen Namen geben:

[Brief: 31.III.1985] „Lieber Verehrter Pater! ... Meine Briefe sind traurig. Sie haben, Herr Pater, eigene Sorgen. Und ich kann mir schon einigermaßen ein wenig besseren Rat mit meinem Leiden holen, als es früher war. Ich habe mich schon selbst auf weiteren Hintergrund zurückgezogen.

– Es herrscht weiter viel Alkohol. Wenn es einen Tag gibt, da er nüchtern ist, ist das ein Fest ... Was kann ich anderes, als nur beten? Ich weiß: nur von Gottes Gnade bewogen, könnte er sich besinnen. Wie viel Tränen ich ausweine! Wenn er nüchtern ist, lese ich ihm was vor, beten wir, doch in einer Stunde ist es ihm eilig, er sagt, er müsse schnell weglaufen ... Er beteuert laut, er werde nicht trinken. Und kommt trunken zurück, legt sich auf den Bauch und schläft in Schuhen auf der Schlafkautsch. Die Kinder fliehen vor ihm in der Nacht zu mir ... Es stinkt von ihm und riecht übel in der Wohnung. Er ist sich nicht einmal bewusst, wo er seine physiologischen Bedürfnisse verrichten soll. Es kommt vor, dass er die Notdurft an Orten verrichtet, die nicht dazu bestimmt sind. Er entblößt sich bei den Kindern und in ihren Augen, selbst diesen kleinsten ... Was für ein Anstoß!

– Und seine Ausdrücke? – Besser darüber nicht zu sprechen. Es gehen mir Sachen vom Hause verloren ... Es sind mir 5.400,- in Scheinen verloren gegangen ... [= 1985]. Ich dachte, ich werde dafür den Kindern Anzüge kaufen können ...! Mein goldener Ring ist verschwunden: ich habe ihn tief in den Mantel eingenäht, als ich für 2 Tage weggefahren bin. Nur Satan konnte zuflüstern, wo er ist, denn ich glaube nicht, dass man vermuten könnte, ich hätte den Ring unter den Futterstoff eingenäht ... Er verkauft schon alles und trinkt dafür.

– ... Er ging in die Arbeit. Kam trunken zurück. Am nächsten Tag – gestern, ebenfalls. Er legt sich wie es kommt – im Anzug, und liegt. Er stöhnt erst wenn er schon etwas nüchtern wird. ... Ich verrichte die ganze Fastenzeit Novenen zu Jesus Christus, bete den Rosenkranz zu Gottes Barmherzigkeit, den Rosenkranz zu den Tränen der Gottesmutter Maria, den Rosenkranz zu Wunden Jesu, die Korone zum Antlitz Jesu Christi – um seine Bekehrung ... Am Festtag des Hl. Josef wurde in seinen Anliegen die Hl. Messe gefeiert. Ich bat den Hl. Josef um Fürsprache. Ich bete auch einen Teil des Rosenkranzes um seine Bekehrung ... Täglich vertraue ich Gebete bei der Heiligen Messe und Kommunion um die Bekehrung an. Es befallen mich schon Versuchungen, dass das alles nichts hilft, dass wir alle mit diesem Alkoholiker untergehen, dass *„Trinker in das Himmelreich nicht eintreten ...“* (1 Kor 6,9f.), dass meine Gebete dauernd zu wenig sind ... Und diese Versuchung, warum Gott Satan uns so zu versuchen lässt, dass wir uns vom Sumpf nicht erheben können. Sollte etwa das Übel mächtiger sein als das Gute? ... So viel Menschen gehen verloren, weil sie wohl nicht die Kraft haben, mit dem Übel abzurechnen ...

– Auf mehrere dieser Fragen finde ich eigentlich die Antwort selbst, weil ich sie kenne – aus Schriften, Predigten. Ich weiß: der Mensch ist mit seinem freien Willen begabt, es steht ihm frei zu wählen. Ich kann mir nur nicht auf die Frage antworten, warum sich der Mensch nicht vom Weg, der zur Verdammung führt, abwehrt: ob er die Kraft dazu nicht hat, weil er zu weit geraten ist und mit eigenen Kräften nicht mehr zurück kann, oder auch er wählt die Sünde jedes Mal entschieden aus eigenem freien Willen und weiß dabei, dass er die Hölle wählt – und damit schon einverstanden ist ... Ich vertraue alle diese Leiden dem Herrgott durch die Hände der Gottesmutter Maria – zur Rettung der Sünder und der Seelen die im Fegefeuer leiden. Ich habe ein paarmal die Worte des Priesters bei der Predigt gehört: *‘Das Übel schreit laut, aber es wird nicht siegen’*. Jesus Christus hat Satan besiegt und das Übel muss weichen. Und hier lese ich aus den Offenbarungen der Muttergottes in Fatima, dass die Seelen wie Flocken in die Hölle hineinfallen, weil es niemanden gibt, der für sie betete ...

– Trotzdem hege ich die Hoffnung, dass Gott meine unbeholfenen Gebete erhört ... Es verfolgt mich dauernd die Angst: Was wird es weiter geben? ... Ich weiß, dass Alkohol im Betrieb selbst getrunken wird. Mein Mann hat geprahlt, er müsse gar nicht in die Stadt gehen und hat doch Schnaps, wenn er ihn nur mag ... Er wurde auch schon deswegen bestraft ... Ich befürchte, man werde ihn von der Arbeit kündigen ... Für die Familie bedeutete das eine Tragödie ... Ich weiß, dem Staat ist es daran nicht gelegen, dass der Alkoholismus bekämpft wird ... So kann ich diesen Kampf verlieren, und dann können wir nicht einmal Brot bekommen.

– Beim Mann wird schon die Krankheit des Alkoholismus vermutet: *‘delirium tremens’* (= bei Alkoholvergiftung auftretendes Delirium)... Das kann mit dem Ableben enden ...

– Ich setze von vornherein voraus, dass die nächsten Festtage [= Ostern] traurig sein werden, voller Leiden. Kleine Opfer für Jesus und Maria. Ich wünsche das eine: dass in meinem Leben der *Wille Gottes* erfüllt wird. Dasselbe möchte ich auch für unsere Kinder. Für den Mann möchte ich, dass er vom Weg, der zur Hölle führt, zurücktritt. Ich bin im Geist bereit solches Opfer von mir selbst Gott zu geben, das Gott wünschen möchte. Aber ich bin mir bewusst: ich bin schwach und kann nichts gutes, ich kann nur alles kaputtmachen ...”.

Und hier ein weiterer Brief, stückweise geschrieben, in 4 Jahren später, mit ähnlichem Bild der zu Hause erlebten Hölle:

[Brief: 22.II.1989] „... Dauernd verfolgen mich diese Rosendornen. Es kommt Leiden nach Leiden. Aber was soll man machen? Das alles annehmen – und weiter hochklettern ... Wir waren mit meiner Schwester ... zum Abendmahlgebet in Krakow-Mogila. Es hat ein feierliches Gebetstreffen stattgefunden – der Gebets-Bußgruppen. ... Der Pater Zisterzienser hat uns am Ende des Abendmahls-Zusammentreffens die Reliquien des Heiligen Kreuzes zum Küssen dargereicht. Ich bin nach Hause freudig zurückgekehrt: glücklich, beruhigt ...”.

[Folge: 5.III.1989] „Unser Lieber Pater! ... Ich bin gleichsam ganz trocken ... bedrückt vom Schmerz ... Ich lebe, um bei der Arbeitsstätte zu verharren. Ich empfinde nicht einmal so sehr die Bitterkeit der Schändungen vonseiten meines Mannes. Das ist schon alles so abgedroschen, immerfort wiederholt. Wenn ich was zur Freude habe, da gerade das, dass mir diese vulgären Worte meines Mannes nicht mehr so empfindsam weh tun wie früher. Früher, in der Fastenzeit, als es mir ganz schwer war, habe ich mit Tränen in Augen Fastenlieder gesungen ... Aber auch wenn das Herz blutete, hat das Leben noch geblüht. Es hat gesprüht. Ich war wie ein Vulkan. Dagegen heute ist es so, als ob ich selbst den Kopf am Holzstamm gelegt hätte und auf die Axt wartete. Es hat noch diese Pilgerwanderungen gegeben [NB.: jeden August, nach Czestochowa]: sie wirkten wie ein Atem für mich. Und auch noch die Abendmahlstreffen. Aber diese sind für mich wohl schon zu ...

Während ich in den Laden ging, hat mein Mann die Wohnung ganz weit offen gelassen ... Fast alles ist von der Wohnung verschwunden ... Wir müssen immer wieder ein neues Vorhängeschloss kaufen und neue Schlösser einsetzen, denn der Mann verliert die Schlüssel ... In den Kellern hat mein Mann oft Trinkgelage bereitet ... Dem Nachbarn sind dabei Fleischmaschinen verloren gegangen ... Etwa 200.Taus. zloty. Diese Sachen werden nicht mehr produziert. Der Nachbar drängt meinen Mann auf Wiedererlangung dieser Werkzeuge. ... Er ist Rentner und wollte so etwas dazugewinnen. Es wartete auf ihn gerade ein TAXI-Wagen, der ihn zum Schlachten hinfahren sollte ...

– Anstatt nach Hause zu kommen, ging mein Mann mit Schnaps und Kumpeln zur Nachbarin. Einmal hat sich das herausgegeben. Ich stand die ganze Zeit auf den Treppen mit dem Rosenkranz und nahm mir vor, so lange zu beten bis er von der Wohnung herauskommt, dass er nach Hause geht. Die Nachbarin konnte das nicht aushalten. Sie ging immer wieder von ihrer Wohnung heraus und jammerte, sie höre die Stimme meines Mannes aus einer anderen Wohnung des Blocks. Nach einer Stunde hat mich ihr Liebster in die Wohnung gebeten. Da konnte ich sehen, wie mein Mann bei ihr schläft. Daneben war die Bank voller Gläser, mit einer Flasche von Alkohol. Die Nachbarin hat dabei noch geschrien, dass mein Mann nicht bei ihr getrunken haben sollte ...

– Wie weit ich nur mit meinen Gedanken in die Vergangenheit reiche, ... angefangen von nicht lange nach der Hochzeit, gab es immer solche Geschichten. ... Mein Mann hat seine Verteidiger und Verbündete gehabt. Selbst die Schwiegereltern haben sich meinetwegen beschwert. Es gab deswegen Krach, dass ich meinem Mann 'Unrecht zufüge' ...

– ... Es ist die Fastenzeit. Und was wird davon? Er geht morgens zur Heiligen Messe, und kehrt in ein paar Stunden zurück – ganz trunken: am Sonntag ...! Ich sehe, er ist sich dessen nicht bewusst, wie weit er versunken ist. Er täuscht sich vor, dass er gut handelt, dass alles 'in Norm' ist. Auf mich entladet er seine Wut in Form von Verfluchungen, und wenn seine Schwermut vorbei ist, wendet er alles in Scherz um. Ich kann mich an ihn mit keiner Mahnung wenden, denn sonst überschüttet er mich mit Hagel von ganz vulgären Schimpfworten und geht vom Hause weg. Wie ich nur kann, schweige ich. Einmal hat er trunken gesagt: 'Heute sagst du mir nicht, dass ich stinke, weil ich die Socken schon ausgezogen habe'. Und legte sich trunken übel riechend auf der Schlafkautsch. Ich antwortete nur: 'Ab wann duftet ein Trinker?' – Sofort löste sich ein Hagel schlimmster Worte heraus mit Betonung: Wer ich da nicht bin. Ich fragte dazu: 'Wer bist du'? Er antwortete darauf: 'Gott' !!!!

– Diese Antwort hat mich in Entsetzen gebracht. Wer hat da durch ihn gesprochen? Ich irre mich wohl nicht. Wie oft habe ich ihn rasenden gesehen. Das Aussehen seines Gesichts war erschreckend. Ich habe des Öfteren Weihwasser angewandt, wenn er Krach zu machen begann. Einmal hat er mir die Hand geschlagen und das ganze Gefäß mit Weihwasser hat sich ausgegossen. Wievielmals hat es an Wunder gegrenzt, dass wir den Tod oder die Körperbeschädigung vermieden haben, wenn in der Luft nur schwere Gegenstände gepfiffen haben, wie z.B. schwere gläserne Aschenbecher. Zu solchen Zeiten habe ich nur Gottes Hilfe herbeigerufen, einen kurzen Exorzismus gebetet, und nahm Weihwasser in die Hand, das ich übrigens immer nahe zu haben suche.

– Und was weiter? Gerade gibt es Pfarrexerziten. Es wird vielleicht eine ganz kurze Beichte geben, dazu die Lossprechung, und in 2-3 Tagen geht es weiter los wie zuvor, bis zur nächsten Fastenzeit ... Selbst am Karfreitag wird es vielleicht wieder auch Alkohol geben. – 'Aber ich habe Fleisch in der Arbeit nicht gegessen, wie es die anderen tun ...!' – wird er prahlen ...

– Mein Mann trinkt weiter, ohne Besinnung, ohne Angst, denn die *'Barbara kämpft nicht mehr ... allzu wirksam damit'*... – Ich kann nicht mehr vom Haus weg ...! Was kann noch passieren?? ...

– Was für ein grausames Leben mit solchem Trinker! Ich weiß, man kann das auch als Krankheit und Besessenheit nennen, allerdings er strebte danach die ganze Zeit bewusst und absichtlich und hat immer wirksame Arten und Weisen ersonnen, dass er mich bändigt, bestraft, zähmt, dass ich mit seiner Sucht nicht kämpfe. Er hat immer starke Fäuste gehabt. Und wer soll diese Kinder erziehen? Ich bilde schon keine Autorität für die Kinder. Auch sie schändigen mich, weil sie immer nur das zu hören bekommen, wie der Vater die Mutter hässlich trachtet: sie sehen, was zu Hause vorgeht.

– Och, Herr Pater, nicht fröhlich ist dieser Brief, der Osterbrief sein sollte. Es wird keine Beichte geben, keine Bekehrung. Glück, dass er zu seiner Mutter zu Ostern fahren will. Da wird es wenigstens etwas Ruhe von diesem Trinkergesicht geben.

– *'Ich gelobe dir Liebe ...?'* – Er konnte nur sagen: 'Ich gelobe dir, dass ich dir jeden Tag Leid zufüge, dass du mich gut in Erinnerung behältst' – denn das zweite hat sich bis zum Jota erfüllt – ganz von Anfang an. Aber er findet sich gut, unschuldig ...

– Gott sei Dank auch für dieses kleine Kreuz ... – Barbara".

Und noch ein Schnapschuss vom Leben mit diesem Mann, einem Trinker, von derselben Mutter – nach ein paar weiteren Jahren. Frau Barbara (*ihr tatsächlicher Name ist offenbar ganz anders*), vielfältig schwer erkrankt und am Ende ihrer physischen Kräfte, schon abgesehen von diesen geistigen, musste sich

endlich einer chirurgischen Operation unterziehen. Genauer gesagt: es waren drei Operationen auf einmal. Hier Fragmente ihres Briefes nach dieser Operation:

[BRIEF: 28.VI.2002] „Danke für den Brief und das Heilige Messopfer in meinen Anliegen ... Bei der Operation hat es sich gezeigt, dass das Geschwür, in den Darm eingewachsen, schon infiltrierend wachsende Geschwulst war ... Man hat mir die Gallenblase beseitigt ... Bei Gelegenheit wurde auch der Blinddarm entfernt ... Ich werde noch lange nicht in Ordnung sein. Sechs Monate hindurch darf ich nichts tragen und ich soll einen Leibgürtel tragen ...

– Für den Mann war es ‘Ferienzeit’, wann ich nicht da war. Er konnte ohne Kontrolle trinken wie viel er wollte. Aber auch jetzt ist er täglich trunken oder angetrunken. Er ist dabei überheblich und vulgär. Ich kann nichts sagen, denn sonst gibt es gleich ‘Krieg’. So ist mein Kreuzchen.

– Am ersten und zweiten Tag, nachdem ich vom Krankenhaus zurück war, hat er mir selbst das Essen hergebracht, er ließ mich nichts arbeiten, sondern liegen und ausruhen. Aber jetzt ist alles wieder nach der früheren ‘Norm’. Es ist mir so unwohl, dauernd auf den Trinker zu schauen und den Gestank riechen zu müssen ...

– Vor der Operation selbst habe ich keine Furcht gehabt: ich war auf alles bereit ... Ich habe alles dem Herrgott anvertraut: das Leben – und den Tod ... Die Operation war am Dienstag. Das ist der Tag, der der Ehre der Engel und Heiligen des Herrn gewidmet ist ... Ich habe jeden Tag schon um 4.30 Uhr gebetet, als es heller zu sein begann ...

– Ich grüße Sie, Herr Pater, herzlich und wünsche den Schutz Mariens ... und Gottes Segen für jeden Tag, und auch Freude beim Dienen den Gläubigen zugute. Barbara”.

In der dargestellten „Hölle zu Hause“ verweilt immerhin Jesus Christus der Lebendige: wenigstens im Herzen dieser Mutter und Ehefrau zugleich. Sie opfert ihr Märtyrertum von Stunde zu Stunde in der Meinung um die Bekehrung ihres ... Geliebten: dieses Ehegatten. Hat da ein Trinker noch so viel ‘Herz’, diese Gebete, die Tränen und vergossenes Blut systematisch zu vereiteln?

– Denn im Erleben des Liebe-Gelöbnisses nach Gottes Art und Weise vonseiten der gepeinigten Ehefrau leidet letztlich selbst der Erlöser. Er ist es, der weiter unermüdlich um das ewige Leben auch dieses seines Kindes kämpft, das so weit weggegangen ist, das die Gabe der Erlösung zurückweist und mit Verdammung bedroht ist, wenn er sich nicht bekehrt und das Ausmaß des im ganzen Eheleben hindurch bereiteten Übels nicht ersetzt ...

Medizinische und psychische Folgen der Vergiftung mit Alkohol

Trotzdem der überwiegende Teil der Gesellschaft ungnädig bleibt, es zur Kenntnis anzunehmen, muss festgestellt werden, dass es *keine unschädliche* Dosis von Alkohol gibt. Die ersten Erscheinungen der Funktionsstörung des Nerven- und Muskelsystems kommen bei Konzentration von Alkohol im Blut gegen 0,1 Promille zutage [ein zehntel Tropfen Alkohol zu 1000 Blutropfen]. Das tödliche Ableben aber, üblich wegen der Paralyse des Atemzentrums, kann schon bei Konzentration 2 Promille erfolgen [2 Tropfen Alkohol zu 1000 Blutropfen]. Das gleicht dem Trinken ein wenig mehr als ein viertel Liter (s.: Dr. Marcinkowski, Wissenschaftliche Wahrheiten über Alkohol [poln.], in: Fünf Jahre des Abstinentenkreises, I.c.. [poln.], 49; A. Jaklinski u. andere., ebd. 71f.).

Alle wissenschaftlichen Untersuchungen bestätigen, dass besonders diese Systeme und Zentren des Organismus auf die beschädigende Einwirkung von Alkohol (Äthylalkohol) ausgesetzt sind, die die hochgesetzten Tätigkeiten steuern. Es geht um das *höchste Niveau des Mensch-Seins*, das die strikt [spezifisch]



[Erklärung](#)

menschlichen Eigenschaften betrifft, also um die Schädigung und Beeinträchtigung des zentralen und peripheren Nervensystems, darunter besonders des *Gehirns*.

– Alkohol schädigt in erstem Rang die Großhirnrinde, wo – von physiologischer Sicht her – sich die höchsten Zentren des Menschseins befinden: die Fähigkeit das Gut zu empfinden, das Schöne, das Treubleiben, die Opferwilligkeit den Nächsten, der Heimat gegenüber. Der Alkohol zerstört in erster Reihe geradezu diese Zentren – irreparabel, zumindest indem es sie kritisch paralyisiert.

Im zweiten Rang werden die mehr ursprünglichen Tätigkeiten gestört, und nachher völlig vereitelt. Diese sind nicht mehr allein für die Menschen vorbehalten, sondern sind ähnlich bei Menschen und bei Tieren. Der Kampf wird jetzt also auf nur noch *niedrigerer* 'Etag' des Mensch-Seins geführt, wenn nämlich jene höheren schon paralyisiert-aboliert-vernichtet wurden. Es beginnt der Kampf um das *Überleben*, und nicht mehr um das Mensch-Sein, das schon ... vereitelt wurde!

Die sich ausweitende Vergiftung mit Äthylalkohol verletzt, bzw. schafft die folgenden Betätigungsbereiche ab: die niedrigeren Gefühle, zweckmäßige Bewegungstätigkeiten, in erster Linie aber das *Bewusstsein*.

– Auf weiterer Stufe der fortschreitenden Vergiftung erfolgt die Paralyse der *Reflex*-Zentren. Es geht also um Tätigkeiten, die unabhängig von der Anteilnahme des Bewusstseins sind, wie z.B. das reflexartige Zurückziehen der Hand wenn sie angebrannt wird, der Reflex des Zumachens der Augen wenn ein Gegenstand nahe kommt, usw.

Mit anderen Worten, im ersten Rang wird infolge der Alkoholeinwirkung die Großhirnrinde paralyisiert. Sie ist geheimnisvoll mit der Würde des Menschen verbunden: mit der Seele und ihren höheren Befähigungen, d.h. mit dem Willen und der Vernunft.

– Alkohol greift zuerst den Menschen als Menschen an, indem er auf die höchsten 'Stufen' des Menschseins abzielt.

– In nächster Reihe werden subkortikale Zentren angegriffen, die also nicht so zuengst mit der Würde zusammenhängen. Das zeugt offenbar umso schlimmer von diesem Menschen. Auf diesem Niveau werden die Betätigungen des Menschen ähnlich wie die Betätigungen bei Tieren: sie werden vom Grundprinzip gesteuert: der *Aggression* – oder andererseits der *Flucht*.

– Endlich zuletzt erliegen der Paralyse die Zentren, die im Gehirns-Stamm lokalisiert sind. Diese sind für das vegetative Leben unumgänglich. Ihre Leistungsfähigkeit bedingt das Überleben: das *Atmungszentrum* und das *Gefäßzentrum*. Auf dieser Stufe der Alkoholvergiftung wird nicht mehr um die Würde des Menschen gekämpft – diese wurde schon wirksam geschändet, sondern es geht jetzt nur noch um Leben oder Nicht-Leben (s. z.B.: J. Fiutowski, ebd., 10f.).

Die obigen Feststellungen erklären die Wirkungsweise des Alkohols auf die intellektuelle Sphäre und diese der Gefühle des Menschen. In erster Phase der Vergiftung mit Alkohol äußert sich das mit gesteigener *Erregbarkeit*. Der Mensch wird geschwätzig und findet sich ganz wohl. Zugleich schwindet immer mehr die Fähigkeit einer *Selbstkontrolle* infolge der Herabsetzung der hemmenden Tätigkeiten durch kortikale Zentren, die vergiftet oder abgeschafft wurden. Das führt zur Unordnung im Denken und ersten Störungen, u.a. bei der Koordination der Bewegungen, was für Autofahrer bedrohlich ist.

In nächster Reihe, infolge der immer tiefer werdenden Benachteiligung der Mechanismen, die die psychischen Vorgänge bedingen, weitet sich die paralyisierende (*depressive*) Einwirkung des Alkohols, der über 0,7 Promille beträgt [7 zehntel Alkoholtropfen auf 1000 Bluttröpfen] auf weitere Gehirnbereiche aus. Das führt weitere psychische Veränderungen herbei. Es äußert sich in *Reizbarkeit*, Zanksucht, Intoleranz.

Parallel dazu kommen *Inkorrektheiten* im Denken zum Vorschein, aber auch *Verzögerung* der Reflex-Reaktionen und immer mehr seriöse Störungen bei Koordination der Bewegungen. Zusammen damit meldet sich eine ausgeprägte Erregbarkeit, darunter auch die *erotische*, mit der eine gestiegene *Aggressivität* zusammenlaufen kann. Hier ist der Grund, warum ein Trinker so leicht Frauen belästigt und sich aggressiv verhält, falls ihm jemand mit einer Ermahnung zur würdigeren Verhaltensweise entgegengeht.

Die weitere Stufe der Intoxikation (*Vergiftung*) mit Äthylalkohol kennzeichnet sich mit deutlich paralyisierendem Einwirken – diesmal schon aller 'Etagen' des zentralen Nervensystems. In intellektueller Sphäre wirkt sich das aus als völlige *Desorganisation* der Denk-Vorgänge und abgeschaffene Befähigung, die eigenen Betätigungen kontrollieren zu können. Es kann wechselweise Aggression zutage kommen, die in Hyperempfindlichkeit der Gefühle umschlägt (*Rührseligkeit mit Weinen, u.dgl.*). Immer deutlicher werden Störungen in der Bewegungs-Koordination. Der Trinker kann sich letzten Endes eher niedersetzen oder legt sich hin, aber er kann auch machtlos *umfallen*. Hier steckt der Grund so vieler Unfälle, auch tödlicher – auf Straßen usw., aber auch des Hinscheidens infolge der *Erwürgung* wegen der gestörten Koordination der Schluck-Reflexe.

Auf letzter Stufe der Vergiftung mit Alkohol werden die vegetativen Zentren paralyisiert, die im verlängertem Rückenmark lokalisiert sind und die für das Überleben unausbleiblich sind. Das geschieht bei Konzentration von Alkohol im Blutkreislauf ab 3,5 Promille an, d.h. 3-6 Alkoholtropfen auf 1000 Bluttröpfchen, manchmal aber wesentlich weniger. Der Mensch kann jetzt jederzeit umkommen – infolge der Paralyse des Atmungszentrums und des Vasomotorenzentrums [s. A. Jaklinski u.a., l.c. 92-97]. Einfacher gesagt: der Trinker *erstickt*. Paralyisiert bleiben die Nerven, die die Lungen in Bewegung setzen, besonders der Zwerchfellnerv: Die Lungen hören auf zu arbeiten und atmen NICHT mehr. Parallel dazu hören die *Blutgefäße* auf sich rhythmisch zusammenzuziehen. Der Mensch kommt um, weil der Blutkreislauf nicht mehr funktioniert.

Unter anderen organischen Beschädigungen, abgesehen von der Paralyse und Beeinträchtigung des zentralen und peripheren Nervensystems, muss die Schädigung des Zeugungs- und Hormonalsystems erwähnt werden, und des Herzens, des Verdauungssystems, der Leber, der Nieren ... [s. Dr. B. Leonhard, *Alkohol als Narkotikum* [poln.], in: *Probleme des Alkoholismus* [poln.], 12 (1976) S. 16]

Alkohol kann als *keine Arznei* gelten! Von der Liste der Arzneien wurde er längst weggestrichen. Er hat *keine ernährenden* Werte – entgegen den Meinungen, dass Alkohol 'Wärme' bewirkt und Hunger stillt. Der Alkohol wird für den Organismus zu keiner Quelle von Kraft noch Energie, weil er sich selbst im Organismus *als Gift* verbrennt, wobei er den Geweben das Oxygenium wegnimmt. Alkohol betrügt nur mit Wahrnehmung von Wärme und Kraft, wie auch der sich in der ersten Phase der Intoxikation mit Alkohol aufdrängenden glänzenden Denkweise und Euphorie [*optimistischer Begeisterung*]. Der Alkohol kann nur all diese Elemente wirksam wegnehmen – meistens irreversibel [s. Dr. Wl. Marcinkowski, *Wissenschaftliche Wahrheiten über Alkohol* [poln.], in: *Fünf Jahre des Abstinentenkreises*, 49]. Die verrufene Wahrnehmung der 'Wärme' im Mund oder dem Magen nach Trinken eines 'Glases' stellt einen *Schrei* des sich vor Alkohol verteidigenden Organismus dar – mit Reaktion der *Überblutung der Schleimhaut* der Mundhöhle, der Speiseröhre, des Magens. Doch die Schutz- und Selbstverteidigungsreaktionen erschöpfen sich letzten Endes. Das führt nur zu *präkanzerösen* Zuständen und direkt zur Krebskrankheit – mit allen Folgen dieser tödlichen Krankheit.

Es ist unwahrscheinlich, dass Gott einem, der sich in solchen Umständen mit Kraftaufwand auf die Ehe einstellt, nicht sein entschiedenes '*Nein*'-Wort sagen sollte, auch wenn derselbe Gott Barmherzigkeit ist. Gott verzeiht leicht und ist bereit alle Sünden und Verbrechen zu vergeben. Der Mensch bereitet Jesus Christus eine Freude, sooft er Ihm 'erlaubt', das was Er Ist: Jesus – zu sein (Mt 1,21; Apg 4,12) – Erlöser, der den Menschen von der Knechtschaft des Bösen befreit (Joh 8,34.36). Aber auch derselbe Jesus Christus sagt sein entschiedenes: „*Gehe hin, und von nun an sündige nicht mehr*“ (Joh 8,11)!

Ethische Bewertung des Alkoholmissbrauchs

Gottes Barmherzigkeit ist kraftlos, wenn der Mensch stur in der Haltung besteht, Gott seinen „Rücken zuzukehren“ (vgl. Jer 2,27; 7,24). So geschieht es, wenn der Mensch keinesfalls vor hat davon abzutreten, was das „Übel in Gottes Augen“ darstellt. Um der Barmherzigkeit willen, gleichsam entsetzt mit der Perspektive die dem Sünder droht, warnt der Erlöser und ruft mit größter Besorgtheit: „Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt“ (Lk 13,5; Joh 8,4-7)! Gott kann unmöglich einem nicht als schwere Schuld anrechnen, wenn er sich auf die Ehe einstellt und sich gleichzeitig betrinkt. Selbstverständlich, wie immer, unter der Bedingung: Höchstens er prüft sich selbst nach dem Sündenfall eine längere Zeit hindurch, dass er sich vom Übel getrennt hat und er leistet sich die neue, wohlherwogene Entscheidung: auf Leben von nun an in tatsächlicher *Nüchternheit*.

Die Sünde der Trunksucht – und dasselbe betrifft seinerseits die Sünde des Rauchens und der Anwendung von Drogen – muss in ein paar *Kategorien* bewertet werden:

- Es sind Sünden vor allem gegen die Liebe (**V. und I.Gebot**) zu sich selbst – und umso mehr zum Nächsten. In der Ehe ist die Liebe Gegenstand des Gelöbnisses der Liebe, also nicht nur eines allgemeinen „*Vorsatzes der Liebe*“, noch ihres nur gewöhnlichen ‘*Versprechens*’.
- Außerdem muss aber die Sünde der Trunkenheit – und dasselbe gilt für Rauchen und angewandte Drogen – in Kategorien der Sünden *gegen die Gerechtigkeit* (**VII.Gebot**) gewertet werden.
- Dazu gesellt sie die Ehre und der Gehorsam zu Eltern und die Achtung vor Geschwistern und Kindern (**IV.Gebot**);
- Des Öfteren zieht diese Sünde das Vergehen gegen die Keuschheit nach sich (**VI., IX.Gebot**).

Im Fall der Ehegatten wird das Trinken, wie auch das Rauchen, die Anwendung von Drogen u.dgl. eine gemeinliche *Diebstahl* des Besitztums der Ehe und Familie. Vom Moment an des eingegangenen Sakraments hören der bisherige freie junge Mann und das freie Mädchen definitiv auf – *private Personen* zu sein. Sie sind Ehe-Paar geworden: eine Personen-Kommunion, die sich verpflichtet haben, „*Gabe der Person für die Person*“ zu bilden: sich einander gegenüber, und beide ihrer Nachkommenschaft gegenüber. Dasselbst stellt alles was der eine oder andere von ihnen verdient – als Arbeitslohn in seinem Beruf oder auch wegen zusätzlicher Arbeit, *Gut der ehelichen Gemeinschaft* dar, ist jedenfalls *kein Eigentum* dieses einen oder anderen. Der ‘Er’ ist von nun an unwiderruflich Ehegatte und Vater, die ‘Sie’ ist ab jetzt unwiderruflich Ehefrau und Mutter, auch wenn sie zz. nicht daran gedacht hätten, wie ihr Status im Augenblick ist: nicht-mehr-freie Personen zu sein.



Erklärung

Die *Aneignung* der gemeinschaftlichen Pfennige zum eigenen Gebrauch – selbstsüchtigen Gebrauch, verbunden mit Zufügen des Schadens sich selber, den Nächsten und der Gesellschaft, kann unmöglich – objektiv genommen – keine Sünde sein, ganz leicht schwere Sünde gegen das Gottes *siebente* Gebot (*Diebstahl*), und umso mehr gegen das *erste* Gebot (*Liebe*) und das *fünfte* Gebot (*Leben; Gesundheit; Pflicht die Angehörigen zu unterhalten*), und außerdem gewöhnlich das *vierte* Gebot (*Beziehungen zur eigenen Familie*). Wenn aber die Ausgaben, z.B. für Alkohol-Bier-Zigaretten [dasselbe gilt für unverhältnismäßige Ausgaben für *Schminken-Parfüme-Kleider*] in seriöse Geldzahlen steigen, die jede Woche und jeden Monat vertrunken-verraucht werden, kann schwer angenommen werden, dass diese Taten als allein lässliche-leichte Sünden gegen die erwähnten Gottes Gebote sein sollten.

Das *Gottes-Geschriebene-Wort* spricht sich entsetzlich eindeutig vom Betrunkenwerden in Perspektive des ewigen Lebens aus. Es ist dabei schwer, dasselbe nicht auch auf den Gebrauch und Missbrauch von Rauchen und Drogen und anderer Artikel zum egoistischen Nutznießen in Form einer strikten Analogie zu erweitern.

- In der Zeit, wann das *Gottes-Geschriebene-Wort* erst entstanden ist [= die Heilige Schrift], war Schnaps noch nicht bekannt, noch andere Getränke, wie Weinbrand, u.dgl. Getränke mit höherer Konzentration von Alkohol ist es erst im XI. Jahrhundert nach Christus zu produzieren gelungen (= arabische Alchemiker). Im biblischen Altertum waren einzig verschiedene Sorten von Wein und Traubenmost bekannt.
- Es gab damals auch noch keine Zigaretten, noch Tabak, was das Schweigen der Heiligen Schrift darüber erklärt. Das Rauchen von Tabak hängt mit der Entdeckung von Amerika gegen das Ende des 15. Jahrhunderts nach Chr. zusammen.

Der Hl. Paulus stellt einen Katalog von Sünden zusammen, d.h. von Taten, die – als schwere Sünden gegen die Liebe zu Gott und zum Nächsten – den betreffenden Menschen selbst an sich *vom Heil ausschließen*. Unter anderen solchen Sünden erwähnt er auch die Trunkenheit – nicht mit Schnaps [das es damals noch nicht gegeben hat], sondern mit Wein – mit seinen damaligen nur wenigen Alkoholprozenten:

„Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige, noch ... Ehebrecher, noch Lustknaben, noch Knabenschänder, noch Diebe, noch Habgierige, *keine Trinker*, ... werden das Reich Gottes erben“ (1 Kor 6,9f.).

Hier haben wir nichts mit der Aussage eines ‘Predigers-Phanatikers’ zu tun. Diese Worte, auch wenn sie allgemein verfasst sind, sind doch *Gottes Wort*. Gottes Wort kennt aber keine Rede nur ‘*um des Scherzes willen*’. Wer es will, kann selbstverständlich ‘lachen’ und sich abfällig äußern. Allerdings Gott lacht nicht, wenn Er auch in diesem Fall sein entschiedenes: ‘*Nein*’-Wort angesichts der Trunkenheit sagt. Es gibt wirklich *keinen Himmel für Trinker*, Unzüchtige, Homosexuellen usw. Das wird von Gott gesagt.

– Wer Gottes Wort auch in diesem Fall zurückweist, fällt die bewusste Wahl: für den Nicht-Himmel. Gott ehrt die Entscheidung des freien Willens seines lebendigen Ebenbildes: *Mann und Frau !* Gott nimmt dem Menschen bestimmt die Freiheit nicht weg, Wahlen treffen zu können. So geht Gott vor – dieser Barmherzige, der immer noch weiter ... wartet: auf Bekehrung und Erfüllung auch der fünften Bedingung der guten heiligen Beichte: *Ersatzleistung* des Ausmaßes der Schäden, die Gott und den Nächsten zugefügt worden sind.

– Vom Wort Gottes äußert sich selbst die Heilige Schrift folgender:

„Denn lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenk und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens ...“ (Hebr 4,12).

Jesus Christus aber, der das Fleisch-Gewordene-Gottes-Wort – ist, warnt voller Liebe, aber auch Nüchternheit:

„Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden nicht vergehen“ (Mt 24,35).

Die Ehe, auf die sich jemand einstellt, der Alkohol missbraucht – und dasselbe gilt dauernd vom Rauchen usw., ist Gabe, die die Liebende Allmacht Gottes mit zutiefster *Besorgtheit* in die Hände legt. Es ist eine *brüchige und einmalige* Gabe. Wenn der Mann – oder auch die Frau, diese Gabe ‘kaputtmacht’ – d.h. die Frau, die Kinder, die Ehe selbst zuschanden gehen lässt, bekommt er eine ähnliche Gabe nicht mehr. Es bleibt dagegen die zurechnungsfähige *Verantwortung* vor dem Richter der Lebenden und Verstorbenen (Röm 14,10; 2 Kor 5,10). Wer sich trunken macht, tritt den Inhalt des Ehegelöbnisses nieder – und ist sich dessen vollbewusst, was er tut. Er bringt die *Gabe des Lebens* um: in sich, in diesem anderen, in den Kindern, und umso mehr *die Liebe selbst*, die zur Entfaltung zu bringen er feierlich geloben hat::

„Es ist furchtbar, in die Hände des Lebendigen Gottes zu fallen“ (Hebr 10,31).

„Meint ihr nicht, dass eine noch viel härtere Strafe der verdient, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten,

das Blut des Bundes, durch das er geheiligt wurde, verachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat?“ (Hebr 10,29).

Die Sünde der Trunksucht, und seinerseits des Rauchens usw., ist Geheimnis der immerwährenden Schändung des Blutes der Erlösung: in sich selber und den Nächsten, die Gott der besonderen Sorge anvertraut hat:

„Amen, Ich sage euch:
Was ihr für einen Meiner Geringsten Brüder getan habt,
das habt ihr Mir getan“ (Mt 25,40.45.).

Freilich, Gottes Barmherzigkeit bleibt aufgeschlossen. Sie wartet aber auf radikale *Abwendung* von der Sünde, samt dem Erfordernis: das Unmaß des zugefügten Schadens *wieder gut zu machen*. Und es kann nicht anders sein. Gottes Barmherzigkeit beugt sich über den Sünder sofort und vergibt alles Übel, sie ist aber anspruchsvoll. Barmherzigkeit *bedeutet Blut* des Sohnes Gottes. Jesus Christus sucht danach, mit der Ansicht seines Gekreuzigtseins die Wende in diese Richtung hinzuordnen, die in diesem Fall mit dem Inhalt des Liebe-Gelöbnisses zusammenläuft.

Das Trunkenwerden in Ehe und Familie, sollte es selbst nicht allzu oft vorkommen, kann unmöglich nicht jedes Mal *sehr leicht Todsünde* darstellen. Es wurden ein paar Gründe für die Sündhaftigkeit dieser Sünde erwähnt:

☀ Es ist Sünde im ersten Rang gegen die gelobene Liebe: „*Ich gelobe dir Liebe ...*“. Es geht hier um das *erste Gebot*. Es betrifft das Gelöbnis der Liebe nicht nur im Zusammenhang mit dem V.Gebot: Frage des Lebens und der Gesundheit – dieser eigenen, der Frau, der Kinder, und umso mehr des Lebens im Maß des Geistes und der Psyche der ganzen Familie und Ehe. Wer ist imstande, das *Unmaß des zugefügten Übels* abzumessen und wieder gut zu machen, das in diesen Umständen geradeaus vom Gesichtspunkt aus des *Geistes* – der Familie und Ehe zugetan wird?

☀ Der zweite Titel betrifft die Sündhaftigkeit der Sünde der Trunksucht gilt für den Inhalt des *fünften Gebotes*: eines bewussten Zunichtemachens des Lebens: des eigenen Lebens und der spezifischen menschlichen Werte – in erster Reihe in sich selber, angefangen von der besonderen Gottes Gabe: der Fähigkeit, selbst-bewusst sein zu können. Der Trinker zertritt diese Gabe – auf beabsichtigte Art und Weise. Er degradiert seine menschliche Würde, indem er sich zurechnungsfähig für die Intoxikation mit diesem Genussmittel aufschließt.

– Dasselbe gilt seiner Art vom Tabak und von Drogen, auch wenn es wohl nicht leicht ist, die Grenze in ‘Millimetern’ abzumessen: zwischen noch-nicht-Sünde, und schon-Sünde, die jedenfalls auch in diesem Bereich: des Rauchens – ganz leicht ins Ausmaß der schweren Sünde überschlägt.

Wichtig ist bei dem Versuch, die ethische Bewertung in Frage: Alkohol-Tabak-Drogen aufzustellen, das *Kriterium* selbst der moralischen Beurteilung der menschlichen Taten und der Verantwortung des Menschen vor Gott, den Nächsten und sich selber. In diesem Fall gelten als dieses Prinzip die erwähnten Gottes Gebote. An die erste Stelle rückt dauernd die *Liebe* voran, die im Fall der Ehegatten zugleich Inhalt ihres Ehe-Gelöbnisses darstellt.

– Die Liebe als Gabe zu sich selbst, und umso mehr zum Nächsten – kann nicht unter nur lässlicher Sünde verpflichten, wenn es sich hier doch um die wesentlichen Werte handelt: bezüglich seiner Selbst und dieser Nächsten, die Gottes Vorsehung den Gatten kraft ihres Liebe-Gelöbnisses anvertraut hat.

Die künftige Elternschaft

Die künftigen Väter und Mütter sollen ihren *Mund* schützen, dass er gemäß des Schöpfungswerkes

zur Liebe und Übermittlung von Liebe dient: dass ihr Atem beim Küssen – sich gegenseitig und der Kinder, nicht den Reflex von Abscheu und Ekel weckt, dass die Kinder u.a. wegen des Trinkens und Rauchens ihrer Eltern in die Welt nicht biologisch insuffizient kommen, was beinahe Regel ist – in ursächlichem Zusammenhang sowohl mit Rauchen, wie Trinken.

Sowohl Alkohol, wie seiner Art das Rauchen und die Drogen, sollten sie auch nur in geringen Dosen angewandt werden, wirken unmöglich nicht direkt schädigend auf *Zeugungszellen*, die auf alle positiven und negativen Faktoren sehr empfindsam sind. Alkohol dringt unmittelbar vom Blutkreislauf in die Zeugungs-Drüsen sowohl des Mannes, wie der Frau und schädigt das Chromosom-Gefüge und den genetischen Kode. Daher ist es so leicht um Insuffizienz und *Entwicklungsanomalien* bei der Nachkommenschaft, die vom Vater oder der Mutter herkommt, die Alkohol bzw. auch Tabak angewandt haben.

Sollte etwa das Trinken und Rauchen in solcher Lage keine schwere Sünde gegen das *Leben* sein (**V.Gebot**), und zugleich keine Sünde gegen die *Nächstenliebe* – in erster Reihe gegen die potentielle Nachkommenschaft (**I., V., IV.Gebot**)? Unabhängig davon, diese Faktoren wirken sich schädigend auf viele anderen Systeme des Organismus aus. Es ist von vornherein unwahrscheinlich, dass die Toxika, die Bestandteil des Tabaks und Alkohols bilden, nicht *synergistisch* [potenzierend] wirken und sich nicht tödlich auf die künftige Nachkommenschaft auslösen, wenn man schon ihre Wirkung auf die Ehegatten selbst und ihre Umgebung absieht. Allzu reichlich ist die diesbezügliche strikt wissenschaftliche Dokumentation, die übrigens für den Alltag beobachtet werden kann.

Im Rahmen der Vorbereitung zur Ehe sollen künftige Eheleute irgendein der im Land zerstreuten *Heime* besichtigen, wo tief *behinderte Kinder* betreut werden. Es sind Filial-Heime der Krankenhäuser für Psychiatrie. So manches dieser Kinder-Patienten kann überhaupt nicht aufstehen. Es können Kinder gesehen werden mit Kopf wie ein Fäustchen – und dem Körper eines Erwachsenen. Dann wieder Kopf eines Riesen – mit Körper eines fast Neugeborenen. In einem Fall diese Degeneration, im anderen eine andere, bei anderen Kindern noch weitere Anomalien. Und was soll erst gesagt werden, was die Entwicklung der *Vernunft und Psyche* dieser Kinder angeht?!

Die Antwort auf die Frage nach Ursachen dieser Anomalien bringt fast immer dieselben Grundtatsachen zutage:

– In 10-15% Fällen ist es schwer die Gründe zu erklären. Das intellektuelle Niveau der Patienten erreicht ihre Höhen, wenn sie lernen bis zu 2, außergewöhnlich selbst bis zu 3 zählen! Für viele von ihnen ist die einzige mögliche Beschäftigung das 'Zupfen der Wolle'.

– Die übrigen 85-90% Kinder bleiben Debile, Imbeziller o.dgl. fast immer infolge der drei grundsätzlichen Gründe, die nicht schwer aufgrund ihrer Karteien verifiziert werden können:

Alkohol-Tabak seitens des Vaters, der Mutter, vielleicht der Großeltern;

Geschlechts-Krankheiten der Eltern;

Hormonal-Mittel gegen die Schwangerschaft.

Elternschaft ist keine Spielerei. Aber darüber hinaus, die Lebens-Weitergabe ist *keine nur Biologie*. Der Mensch übermittelt *Leben des Menschen*. Vater und Mutter geben dem Kind sich selber ganz. Der menschliche Embryo ist keine nur Materie + Materie. Er ist von Anfang an geistig-materielles Wesen, ähnlich wie seine Eltern es sind. Jeder Empfangene wird dabei im selben Augenblick zum *Leben in Ewigkeit*, in Kommunion mit dem Dreieinigen, gerufen.

Der Mensch ist ab dem Beginn an seines Daseins davon abhängig, *wie* sein Vater, seine Mutter ist. Zwar stellt der menschliche Embryo sofort eine *neue Individualität* dar: er ist jemand Neuer, mit *Neuem Namen*. Allerdings Gott lässt seine irdische Mutter und den irdischen Vater zur strikten Mit-Erschaffung zu, zusammen mit Ihm als Gott. Diese aber geben *solches* Leben weiter, wie sie sich das leisten können: ein entwickeltes, feingewordenes, oder auch biologisch, psychisch und vielfältig anders gründlich belastetes Leben. Von den Partnern-Eltern wird es wesentlich *abhängig* sein – vielleicht selbst für viele weitere Generationen, wie die biologisch-geistig-religiösen Chancen ihres Kindes sein werden.

Es wurde an den *Neuen Namen* angeknüpft, mit dem Gott jeden einzelnen Menschen beschenkt, der von Ihm vom Nicht-Existieren zum Da-Sein herausgerufen wird. Dieser Name ist der seinerseits einzige, den noch niemand anderer bekommen hat. Der Mensch bekommt diesen seinen Namen einmal im Himmel zu kennen lernen, wenn er *siegreich* die Zeit der Probe besteht:

„Wer siegt, dem werde Ich von dem verborgenen Manna geben.
Ich werde ihm einen weißen Stein geben,
und auf dem Stein steht ein *neuer Name*,
den nur Der kennt, der ihn empfängt“ (Offb 2,17).

Junge Leute sollen sich daher umso dringender die wesentliche Frage aufstellen: *Wie* wird dieses Menschen-Leben aussehen, das wir beide zur Existenz zu wecken vorhaben? Nehmen sie Bemühungen vor, dass ihre Kinder gesund sein können, inwiefern es *von ihnen abhängt*? Oder auch sollen die Kinder von Anfang an biologisch und geistig degradiert sein? Darüber hinaus beruft Gott die Eltern dazu, dass sie ihrer Nachkommenschaft die „*großen Gottes Sachen*“ übermitteln: den Glauben an Gott den Dreieinigen und an das Geheimnis der Erlösung in Jesus Christus:

„In solch einer Art Hauskirche sollen die Eltern durch Wort und Beispiel für ihre Kinder die *ersten Glaubens-Boten* sein ...“ (LG 11).

Die Eheleute sollen alles tun, dass Jesus Christus ihnen einmal nicht sagen muss:

„Euch zufolge war es Mir schwer zu lernen.
Denn ihr habt euch entschieden, Leben weiterzugeben,
und habt dabei ... getrunken und geraucht.
Ich habe euer Herz angesprochen,
doch ihr wolltet das alles nicht zur Kenntnis nehmen ...“!

Etwas von Literatur. – Alkohol. S. u.a.:

Dr. T. Kulisiewicz, Alkohol-Krankheit [poln.], Warszawa, PZWL, 2. Aufl., 1973.

J. Fiutowski, Sitte, Gewohnheit oder Krankheit?? [poln.], Warszawa, PZWL, 1978.

Dr. B. Leonhard, Wörterbuch der Definitionen und Begriffe gegen den Alkoholismus [poln.], in: Gesundheit und Nüchternheit 9 (1979). 11 (1980).

O. M. P. Lisowski OFMCap, Trunkensucht – Studium in der Moral [poln.], Poznan, Pallottinum 1958.

A. Jaklinski-Wl. Nasilkowski-J.Markiewicz, Abriss der gerichtlich-ärztlichen Toxikologie des Äthylalkohols [poln.], Warszawa, PZWL, 1978 (mit Literatur).

Fünf Jahre des Abstinenter-Kreises unter dem Namen A. Malkowski [poln.], 1971-1976, Kraków 1976, Nakl. Wojew. Spol. Komitet Przeciwalkoholowy in Kraków.

Bleiben wir nüchtern [poln.], Sammelwerk, Warszawa PAX 1982; usw.



RE-Lektüre: III. Teil, Kapit. 5a:

Stadniki, 9.XI.2013.

Stadniki, 17.X.2015 und 5.III.2016.

Tarnów, 24.IX.2016.

Tarnów, 22.XII.2016.

Tarnów, 24.II.2017.



Fünftes Kapitel. WIR LIEBEN UNS ! ABER: ICH RAUCHE – TRINKE – NEHME ...

VATER! Reiß' mich von dem heraus!

Zum Thema Alkohol-Rauchen-Drogen

Zur Literatur. Drogen. Sucht

A. ALKOHOL

Von vornherein vorausgesetzte Hölle

Vom Briefwechsel. Hölle wegen Alkohol

Medizinische und psychische Folgen der Vergiftung mit Alkohol

Ethische Bewertung des Alkoholmissbrauchs

Die künftige Elternschaft

Von Literatur. Alkohol

Bilder-Fotos

Fot3-39. Drei Mädchen mit ihren Geheimnissen

Fot3-40. Zu Füßen großen Gebirgs: Frische der Natur

Fot3-41. Zwei enge Freundinnen



Vermerk 1: Abkürzungen zur angeführten Literatur s.: [Literatur](#)

Vermerk 2: Die im Text dieser Datei erwähnten Literaturverweise werden jeweils **am Ende des laufenden Textabschnitts voll angegeben**. Leider wird hier für diese 3 Themenbereiche: Alkohol-Rauchen-Drogen, keine deutsche Literatur angegeben, sondern es wird nur auf ein paar gute polnische Werke hingewiesen.



B. ZIGARETTEN – DROGEN



Ähnlichkeiten-Unterschiede in Frage Alkohol und Rauchen

Nicht hier ist der Ort für strikt wissenschaftliche Erörterungen über die Artschwere der Sünde, die objektiv genommen jetzt mit *Rauchen* verbunden ist. Viele mokieren sich lustig, wenn sie von einem Vortrag über dieses Thema hören. Sie nehmen sie nicht ernst ans Herz, oder schlimmer: sie geraten in Wut und Zorn, gewöhnlich Zeugnis eines nicht lauterem Gewissens. Allerdings beim Überschreiten der Ewigkeitsschwelle wird es keinen Platz zum Lachen geben. So manchem geht auch jedes Lächeln vorbei, wenn er eines der zuvor erwähnten *Heime für Behinderte Kinder* besichtigt. Daher sollte auch einiges von der diesbezüglichen Literatur seriöse studiert werden.

Der Gebrauch und Missbrauch von *Alkohol* äußert sich bedrohlich im ersten Rang am selbst diesem Trinkenden (**V.Gebot**). Der Alkoholiker bereitet für sich selbst dauernd sich vertiefende organische Schäden im Bereich des Verdauungstraktes, der Leber (*Leberzirrhose*) usw. Er bewirkt vorsätzlich Beschädigungen der höchsten Zentren seines Mensch-Seins: des Nervensystems, der Hirnrinde, die in wörtlichem Sinn im Alkohol zerfließt. Das zieht irreversible Beschädigungen des Gehirns herbei. Es genügt ein kleines 'wissenschaftliches' Experiment zu machen, um das sehen zu bekommen: ein zerschlagenes Ei in den Becher zu legen – und darauf ein wenig Alkohol gießen. Das Eiweiß koaguliert. Ähnliches geschieht mit dem Gehirngewebe: es sind hoch entwickelte Eiweißstoffe (Albumine).

– Gerade diese Hinsicht der Trunkenheit wird, medizinisch gesehen, eine der grundsätzlichen Ursachen, warum die Fähigkeit zu lieben und Empfinden edlerer Gefühle bei solchem Menschen schwindet. Hier steckt auch die Erklärung in medizinischer Sicht, also vom biochemischen Standpunkt aus, für allen Krach, Krawall, ab und zu Ermordung der ganzen Familie unter Alkoholgenuss.

Es wurde erwähnt, die Toxizität des Alkohols wirkt sich auch unmittelbar auf das *Zeugungs-System*

aus, den diesbezüglichen schwankenden Meinungen früherer Autoren zuwider [s. z.B. Dr. B. Leonhard, *Alkohol als Narkotikum* [poln.], ebd. 16]. Hier ist der Grund der unschwer vorauszusehenden Beschädigungen der potentiellen Nachkommenschaft, der ein Trinker bzw. eine Trinkerin ein schlimmstes genetisches Erbe vorbereitet. Deswegen kann das Trinken unmöglich nicht ganz streng gewertet werden – als Vergehen vor allem gegen das *V.Gebot* – sich selbst gegenüber und gegenüber den anderen, angefangen von der tatsächlichen, oder nur potentiellen Nachkommenschaft.

Die weiteren Folgen der Trunkenheit betrifft vor allem das *psychisch-geistige* Niveau: die systematische, sehr oft irreversible, unermessliche Vernichtung der *Liebe in Familie*. Insofern ist es wesentlich leichter diese Sündenart ethisch zu qualifizieren: das Trinken und Trunkenwerden – als Sünden, im Prinzip: schwere Sünden, gegen das *V.* und *I.Gebot*.

Die Frage mit dem *Rauchen* pflegt auf charakteristische Art und Weise anders zu sein. Im Allgemeinen drängen sich die biologischen und psychischen Wirkungen des Rauchens nicht so sehr der Aufmerksamkeit auf und offenbaren sich *nicht sofort*. Hier steckt die Ursache, warum viele Leute, darunter und auch viele Geistlichen, die moralische Beurteilung des Rauchens mit wesentlich größerer *Nachsicht* oder selbst mitleidsvollem Lächeln betrachten.

Und doch, der Tabak – und dasselbe gilt dauernd für Drogen – ist ein Mittel, das *noch mehr perfide*, als Alkohol, bedrohliche Auswirkungen herbeiführt. Umso mehr, als das Rauchen mit wesentlich größerer Toleranz angenommen wird, oder selbst gleichsam als Erfordernis der gesellschaftlichen *guten Manieren* angesehen wird. Indessen vom medizinischen Gesichtspunkt aus gilt es das Rauchen als gleich schadenbringend einzuschätzen, wenn nicht wesentlich bedrohlicher als im Fall der Folgen nach Alkohol.

Im *Unterschied* zur Frage des Trinkens und der Trunksucht drängt sich sofort am Anfang der wesentliche Unterschied bezüglich des Rauchens: und zwar das Rauchen wirkt todbringend nicht nur auf den *aktiven* Raucher, sondern auf seine ganze Umgebung, d.h. die *passiven* Raucher. Diese werden genötigt die hoch mit Tabak-Rauch verschmutzte Luft im Raum, wo jemand raucht, einzusatmen, indem sie schlechterdings *keine andere Luft* zur Wahl haben. Dieses Kennzeichen unterscheidet die Frage des Rauchens wesentlich vom Alkohol-Gebrauch. Der Raucher vergiftet tödlich nicht nur sich selber, sondern wirkt direkt vernichtend auf das Leben der Nächsten. Aus diesem Grund ist der Raucher *sozialer Schädiger* in bedeutend bedrohlicherem Sinn als diejenigen, die sich betrinken.

Das Übel, das mit Rauchen verursacht wird, hat schon offenbar entschieden das Maß überholt, wenn infolge immer weiter unternommener, strikt wissenschaftlicher und analytischer Untersuchungen über den ursächlichen Zusammenhang vieler Erkrankungen und der Sterblichkeit mit Rauchen, die *Zivil-Behörden* vieler Länder immer entschiedener die aufeinander folgenden weiteren öffentlichen Stellen und Plätze von der Rauch-Freiheit ausschließen. Schreiten dabei die Parlamentär-Diskussionen betreffs der entsprechenden Beschlüsse über solches Thema eher sehr langsam vorwärts oder werden sie letzten Endes überhaupt abgeschafft, hängt das damit zusammen, weil die betreffenden Parlamentarier selbst Gewohnheits-Raucher sind und wirksam die vernünftige Lösung in dieser Hinsicht *blockieren*.

Besonders peinlich ist es feststellen zu müssen, dass während in Ländern des *Westens und der USA* ein zunehmender Rücktritt vom Rauchen beobachtet wird, die Länder des *Östlichen Blocks* in zunehmenden Maß zum Import-Hauptmarkt dieses todbringenden Erzeugnisses wird. Viele gescheite Leute, u.a. von den höchsten Gesetzgebenden Gremien, können nichts von der bitteren Erfahrung derjenigen lernen, die endlich die Entscheidung auf Abwendung vom Übel auch in dieser Hinsicht getroffen haben.

Man könnte nur fragen: Ob die *verbissene Verteidigung des Imports* und der Förderung von Tabak in den erwähnten Ländern ein Beispiel mehr dafür sein soll, wie eine kleine Anzahl von rücksichtslosen Produzenten und der finanziell aus erlassenen Genehmigungen vortrefflich davonkommenden Regierenden, ihren *Geldbeutel um den Preis menschlichen Blutes* voll füllen? Es wäre demnach ein Beispiel mehr dafür, wie die wenigen Einflussreichen zu ihrem Reichtum im wörtlichsten Sinn über Leichen der eigenen Brüder und Schwestern kommen. So blüht einfach weiter der wirtschaftliche Neo-

Medizinische Wirkungen des Rauchens

Es steigt immer deutlicher die strikt wissenschaftliche Dokumentation, mit der unumstößlich die direkt zusammengehende ursächliche Abhängigkeit zwischen der *Sterblichkeit* unter Rauchern – und *Krebs* der Atemwege, besonders der Lungen und des Kehlkopfs bewiesen wird.

– Die Teerfraktion des Tabakrauches ist 10mal mehr radioaktiv als die Radioaktivität der Holzkohle. Außer der radioaktiven Kohle treten im Tabak viele andere, organische und anorganische ebenfalls radioaktive Verbindungen vor.

– Unter den über 5000 (!) Bestandteilen des Hauptstroms des Tabakrauches, die in Gas- oder flüssigfester Form vorkommen, wurden bisher vor allem aromatische Verbindungen untersucht, unter denen physiologisch die besonders stark wirkenden Alkaloiden hervorragen, wie auch ein paar Hundert Verbindungen mit *karzinogener Wirkung*, obwohl das bestimmt nicht alle kennen gelernten Verbindungen mit dieser Wirkung sind.

Diese Faktoren werden nicht nur kumuliert [gewöhnliche Addition], sondern wirken *synergistisch*: zueinander gegeben wirken sie potenzierend. Die düsteren Wirkungen dieser Faktoren treten gewöhnlich erst in 10-40 Jahren ab dem Anbeginn des Rauchens zum Vorschein, abhängig von physischen Eigenschaften der radioaktiven Substanzen der einzelnen Zigarettensorten und ihres allmählichen Zerfalls [s. Dr. K. Markiewicz, ebd., bes. 29.31f..53.58-62].

– Daher zählt Tabak zu den stärksten karzinogenen Faktoren [s. Dr. K. Markiewicz, ebd., bes. 58-63, u. 62]. Es kommt vor, dass der Mann raucht – und er lebt irgendwie, dagegen es stirbt seine Frau wegen der Krebskrankheit: sie als *passiver* Raucher, vom Mann genötigt jahrelang Rauch von Zigaretten einzuatmen, die er als ihr Mann raucht. Siehe da die Gabe, die der Ehemann seiner Ehefrau im Beweis dahinschenkt: „... und dass ich dich nicht verlasse bis zum ... Tod“. Wobei er allen erklärt, sie müssten ein wenig Rücksicht wegen seiner *‘unschuldigen Gewohnheit’* erweisen ...

Abgesehen von der Radioaktivität des Tabak-Rauches, als besonders toxisch ergibt sich im Tabak das Nikotin. Das *Nikotin* wirkt synergistisch mit anderen Giften zusammen, die vielleicht in geringen, oder selbst nur spurenhafte Mengen im Tabakrauch vorkommen. Das subkutan eingeführte Nikotin in Quantität nur eines Tropfens kann in ein paar Minuten das Sterben bewirken – durch Paralyse des zentralen Nervensystems [s. Dr. K. Markiewicz, ebd. 34].

Ein anderer, ungemein schädigender Faktor des Tabakrauches ist das *Kohlen-Monoxid*, mit dem sich biochemisch 300x leichter das Hämoglobin verbindet [grundlegender Bestandteil des Blutes], als mit dem Sauerstoff, der in die Lungen beim Atmen eingeführt wird [s. Dr. K. Markiewicz, ebd. 37]. Kohlenoxid ist der wissenschaftliche Name für *Brandgeruch*, mit dem Leute mit Kohlenoxid vergiftet werden

– Von anderen Beschädigungen, die eine unmittelbare, oder manchmal tödliche Gefährdung des Lebens bilden, sollte das Einwirken von Tabak auf den Blutkreislauf erwähnt werden, auf das Verdauungssystem, Nerven- und Atmungs-System [s. Dr. K. Markiewicz, ebd. 44-58], wie auch noch auf die *Geschlechtsdrüsen* [s. Dr. K. Markiewicz, ebd. 63-69].

Ethische Bewertung des Rauchens

Wir wollen hier keine Analyse des global bewerteten Wirkungsmechanismus der Rauschgifte

unternehmen. Ihre Wirkung betrifft viele Systeme des Organismus, angefangen von irreversiblen und tödlichen Schädigungen der *Hirnrinde*. Die Grundsätze für die ethisch-moralische Beurteilung sind hier aber dieselben, wie im Fall des angewandten Tabaks, und seinerseits des Alkohols.

Wenn wir jetzt auf die *moralische* Bewertung des Rauchens zurückkommen, muss noch einmal festgestellt werden, dass fast alle erwähnten Gefährdungen, die vom Tabakrauch hervorgerufen werden, unmittelbar nicht nur den *aktiven* Raucher betreffen, sondern umso mehr die *passiven* Raucher. Allen von ihnen erhobenen Protesten zuwider werden sie genötigt, den Tabakrauch der von umgebenden Personen gerauchten Zigaretten einzusatmen. Die passiven Raucher werden so Experimenten-*Kaninchen* in Konzentrationslagern, denen prüfungshalber verschiedene Toxine eingespritzt wurden – um sich zu überzeugen, wie lange sie noch damit überleben ...

Auch wenn bisher keine offizielle Erklärung des *Apostolischen Stuhles* zum Thema der moralischen Bewertung des Rauchens, noch der Anwendung von Drogen erschienen ist, muss festgestellt werden, ähnlich wie bezüglich der Anwendung von Alkohol, dass die grundlegenden *Prinzipien*, die vom Raucher verletzt werden, so eindeutig sind, dass es hier keinen Platz für irgendwelche Zweifel geben kann.

– Es wird die *Würde und Freiheit* des Menschen verletzt: selbst des Rauchers, und umso mehr der anderen – infolge der sie schädigenden Nötigung, dass sie passive Raucher werden. Auf brutale Weise wird die Würde und personale Freiheit der potentiellen *Nachkommenschaft* verletzt, wie auch die der lebenden Mitglieder der Familie.

Es geht um Werte, die *wesentlich* sind: die *Gerechtigkeit* und die *Liebe* zu sich, den lebenden Nächsten, und zur potentiellen Nachkommenschaft. Es geht um das grundsätzliche Vergehen gegen das V.Gebot (*Gesundheit-Leben: das eigene und das der Nächsten*), wie auch das I.Gebot („Du wirst lieben“: *Gott, dich selbst, den Nächsten*). Leicht wird dann eine schwere Sünde begangen durch die Verletzung des VII.Gebotes („Du sollst nicht stehlen“), wenn der Mann bzw. die Frau Geld verirauchen, das weder ihr Besitztum im Einzelnen ist, sondern der Ehe und ganzen Familie, ähnlich wie darauf aufmerksam gemacht wurde mit Bezug auf das Bestehlen der Familie mit ungerechter, eigennütziger und sündiger Verschwendung des Gelds für Alkohol. Es kommt endlich unerbittlich das IV.Gebot hinzu.

Allein schon der unumstößliche Zusammenhang zwischen Rauchen und Trinken – und Verletzen der *Grundlagen des Lebens* und der *Nächstenliebe* weist auf das grundsätzliche Kriterium der moralischen Bewertung des Rauchens. Die Nächstenliebe ist zugleich Gebot der Liebe, die Jesus Christus für sich selbst fordert, indem Er sich „*irgendwie*“ mit jedem Menschen *identifiziert*. Umso mehr wird die Nächstenliebe mit der Erpressung und Einschüchterung der Umgebung verletzt, indem der Raucher alle nötigt, passive Raucher, mit all dessen Folgen, zu werden. Das äußert sich selbstverständlich besonders todesbringend, wenn dessen Opfer Kinder werden, sollten es auch nur potentielle Kinder sein.

Hinzu zu den besprochenen Beweggründen kommt die Rücksicht um die *Hygiene*, die in diesem Fall wieder direkt das Erste Gebot betrifft: die Liebe zu Gott und zum Nächsten. Der *Mund* ist dazu geschaffen worden, dass mit ihm gegessen, getrunken, gesprochen – gut gesprochen werden kann (vgl. Eph 4,29ff.; Kol 4,6). Und auch, dass mit ihm die *Liebe* mit einem reinen Kuss zum Ausdruck gegeben werden kann. Riecht es vom Mund übel wegen der Zigaretten und des Alkohols, wird das Küssen zur Unmöglichkeit. Mit solchem Kuss ein Kind zu küssen bedeutete Vergewaltigung an ihm zu begehen, die seinem Menschsein zugefügt worden wäre. Aber auch unter Ehegatten gibt es dann immer weniger Küssen am Mund. Die hygienische Rücksicht schlägt in *ethische* Frage um: solches Tun ist Vergehen gegen das Gelöbnis der Liebe. Die Liebe als Gabe erfährt Schändung. Man braucht sich nicht wundern, dass zwischen Ehegatten (*und nicht nur Ehegatten!*), bei denen das Küssen mit solchem Mund abscheulich geworden ist, es zu vielleicht sehr entarteten, anderen Küssen kommen kann.

Weitere Hinsicht dieser Frage kommt von der Haltung angesichts der *Eucharistie*. Die Eucharistie ist Jesus Christus, der Erlöser. Der Jetztzeit – auf geheimnisvolle Art und Weise, und doch real leidet und gemartert wird, der stirbt, obwohl Er zugleich der Auferstandene ist. Darf man etwa ohne Gewissensschwingen das Sakrament des Leidens und Opfers des Gott-Menschen u.a. für die Sünde des Rauchens und Trinkens in solchen Mund empfangen, aus dem es schlechterdings infolge absichtlicher

Schuld *ekelig riecht*, d.h. nicht wegen z.B. einer Erkrankung des Verdauungstraktes? Selbst der Empfang der Eucharistie wäre in solchen Umständen Zeugnis der *Verunehrung* Gottes Leidens. Der Priester würde die Eucharistie in den Mund darreichen, wogegen selbst der Herr würde sich gleichsam wehren, in den so schmachvoll behandelten Tempel des menschlichen Herzens einzutreten. Das grenzte fast an Sakrileg.

Die dargestellten Argumente heißen die Schlussfolgerung zu ziehen: Wie der Alkohol-Genuss, so auch das Rauchen – und ähnlich: das Nehmen von Drogen und Rauschmitteln – wird, objektiv genommen, sehr leicht *schwere Sünde*. Jede der aufgezählten Taten und Gewohnheiten wird *vielfältige Verletzung* eines Gebotes Gottes nach dem anderen. Das gilt vom *V.Gebot* – vom Schutz des Lebens; und umso mehr vom *I.Gebot*, das die Liebe zu sich selbst und dem Nächsten in grundlegenden Hinsichten überwacht: der physischen, psychischen, übernatürlichen Gesundheit. Umso schwierigere Sünde wird das Rauchen und Trinken bei potentiellen Eltern.

Parallel dazu läuft die noch weitere Hinsicht dieser Frage, und zwar die Frage der *fremden Sünden*. Es werden nämlich zur selben Sucht auch die anderen mit einbezogen, oder selbst sie werden dazu verschieden *genötigt*. Die Tatsache an sich, dass Millionen von Leuten, die Geistlichen nicht ausgenommen, leidenschaftlich rauchen, mindert in keinem Fall die Feststellung, dass das Rauchen *unmöglich ein Tun ist, dem kein unmittelbarer Ausklang auf das ewige Leben* zustehen sollte. Bleibt es doch Frage der *zuzurechnenden Verantwortung*.

– Wie es keinen Himmel für Trinker gibt – nach dem Wortlaut der angeführten Worte der Heiligen Schrift, so gibt es auch keinen Himmel für Raucher, wenn sie in ihrem Übel weiter verharren.

In der Heiligen Schrift begegnet man *keiner Erwähnung* vom Rauchen. Der Mensch ist auf den Einfall des Rauchens am Umbruch des 15.-16. Jh. gefallen. Ab dieser Zeit an weitet sich dieses perfide Mittel aus, mit dem es der „*Alten Schlange, die Teufel oder Satan heißt*“, ungemein leicht gelingt, „die ganze Welt zu verführen“ (Offb 12,9).

Es wurde oben erwähnt, dass zum Terrain dieser Todessaat immer mehr *Polen und andere Länder* des ehemaligen kommunistischen Blocks geworden ist. Der 'Westen' *schüttelt* immer mehr wirksam u.a. das Rauchen herab. Orte, an denen es 'Rauchern' noch zu rauchen erlaubt ist, sind im Westen immer weniger. Die übrigen Orte, besonders öffentliche Plätze, werden mit strengen Rauchverboten betroffen.

– Wie so oft in anderen Bereichen, wird Polen und andere zusammenhängende Länder, zum *Kolonial-Terrain* von Firmen des westlichen Business und jener eigenen Söhne und Töchter, für die einen größeren Wert das mit unwürdigen und kriminellen Mitteln gewonnene Einkommen bedeutet, als das zeitliche und künftige Wohl des Volkes und das persönliche ewige Geschick.

– Allerdings: Die Gebote Gottes sind weiter vollgültig und eindeutig ... *Gottes Gebote!*



Erklärung

Die rauchende Frau

Das Rauchen, das bis zu unlängst Sucht der Männer war, wurde mittlerweile zur alarmierenden Frage für die *Welt der Frauen*. Wie in so manchen anderen Bereichen, ist das Streben nach Emanzipation in *verräterliche Richtung* gelaufen. Sie wurde zur *Falle, die auf Frauen aufgestellt* worden ist – nicht von Gott, sondern von Satan: der der Böse ist.

– Vielen Frauen leuchtete das Ideal auf, auch in diesem Bereich die Männer zu überbieten: im Rauchen – einschließlich mit Lungenzügen; im Rauchen als Sucht. Es kommt vor, dass der Mann sich beschränkt

und letztlich zu rauchen aufhört, u.a. aus ökonomischen Gründen. Indessen die Frau kann in selber Zeit wesentlich mehr rauchen, sie raucht viel süchtiger und nimmt keine Gründe in Bedacht: weder ökonomische, noch gesundheitliche, keine religiöse und keine erzieherische.

Es kommt vor, dass z.B. bei einer Pilgerwanderung mehrere Tage hindurch zu einem Wallfahrtsort, als Prinzip angenommen wird: „*Die Pilgertage hindurch wird es keinen Alkohol und kein Rauchen geben*“. Die Männer halten aus, dagegen Frauen können ganze Flaschen Alkohol mitnehmen und trinken sie bis zum Boden leer; und rauchen alle Zigaretten bis zur letzten, um dazu noch weitere, neue Schachteln hinzuzukaufen und sie bis zur letzten Zigarette zu ... verraucher!.

Die Frau kann nicht, oder vielleicht: sie mag es nicht (?) ihre *erschreckende Schändung* wahrzunehmen. Sie nimmt es zur Kenntnis nicht an, dass sie einen schlimmsten Dienst sich selbst, der Umgebung und der kommenden Generation zufügt, der sie vergiftetes und bedrohtes Leben weitergibt.

Eine rauchende Frau vermisst ihren fraulichen Zauber. Der Tabak verdirbt die Gesichtshaut, beschleunigt die Sklerotisation. Zuletzt gerät die Frau vollends in verschiedene Erkrankungen – und verscheidet – immer häufiger infolge von Lungen-Krebs oder Kehlkopfkrebs, eventuell Erkrankungen die ursächlich mit Rauchen verbunden sind.

– Allerdings Frauen lassen sich weiter mit keinen Beweggründen ansprechen: weder den vernunftmäßigen, noch ethischen. Der Absturz der Frau in verschiedenen Bereichen pflegt ganz tief zu sein: im Bereich der Sexualität, des Trinkens und Trunkensucht, Rauchens, der Drogensucht und unschamhaften Vorkommens bei verschiedensten Gelegenheiten.

Diese Feststellungen sind im Allgemeinen nicht imstande, die Mädchen anzusprechen. Die Frau soll sich nicht einreden lassen, sie werde – falls sie das Rauchen abschafft – in Breite zunehmen, demzufolge sie leider auf das Rauchen nicht verzichten kann. Solche Worte sind nur eine mehr *Versuchung* vonseiten des BÖSEN, der sein 'Opfer' nicht freigeben will. Sollte es wirklich keine ernsteren Probleme geben, als sich mit eigenem 'Breitumfang' zu benehmen? Das 'Dickerwerden' pflegt übrigens in solchen Umständen typisch *vorübergehende* Erscheinung zu sein.

Kein Argument bildet auch der Slogan, das Rauchen wäre Medizin beim '*Nerven-Anfall*' ! Die Ansicht, das Rauchen solle beruhigende Auswirkung ausüben, widerspricht Ergebnissen der Untersuchungen. Auch hier gelingt es Satan „*die ganze bewohnte Welt zu verführen*“.

– In Wirklichkeit gehen erst die Zigaretten „*auf die Nerven*“ los! Soll die Treue zur Entscheidung auf Abschaffen des Rauchens in der ersten Phase ein wenig kosten, stellt das keinen Wunder dar. Der Blick soll darauf hingerrichtet bleiben, was *von vorne* leuchtet, und nicht was es 'hinten' gegeben hat.

Vor jungen Leuten erscheint das *Ziel*. Die Liebe wird über Absagung erreicht – mit Beweggründung: weil sie ... liebt. Wenn das Mädchen und der Junge Mann ihren Blick auf das *Gut der künftigen Nachkommenschaft* ausgerichtet haben, bewahren sie ohne Mühe ihre Würde und Verantwortung. Sie bereiten ihrer Nachkommenschaft einen maximal gesunden Lebens-Start vor: des Glücks und eines reinen Atemhauchens von ihrem Mund – inwiefern diese Faktoren von ihnen selbst abhängen.

Rauchen bei kleinen Kindern

Rauchen in einem Raum, wo ein Kind da ist, zumal ein Klein-Kind, stellt keine 'gewöhnliche' Sünde dar, sondern es ist schlechterdings *Verbrechen*. Umso mehr unverzeihbares Vergehen begeht die rauchende Mutter in der *Erwartungszeit* vor der Geburt, und dann eine Mutter in der Zeit des *Bruststillens*. Und doch – es genügt so manche Geburts-Klinik zu besichtigen, um sich zu überzeugen, was die Mütter in Monaten und Wochen vor der Geburt, und selbst bis zur Entbindung selbst zu treiben pflegen!

– Und seinerseits – wie sich manchmal das medizinische Personal in dieser Hinsicht verhält!

Es können Mütter beinahe in den 'letzten Stunden vor der Entbindung' getroffen werden, die täglich 2-3 Schachteln rauchen. Und fahren voller Wut in schwer zu beschreibende *Aggression* los, wenn sie von jemandem aufmerksam gemacht werden, dass man doch so nicht darf! Jemand hat gesagt, eine schwangere – rauchende Frau sollte eigentlich auf der Stelle *gelyncht* werden. Schreckliches Wort! Dennoch, solche Frau und Mutter – wird zum Henker für ihr Kind. Sie ist ihres Frau-Seins nicht würdig! Noch umso weniger – Mutter zu werden.

– Allerdings – sie ist weiter Person! Früher oder später wird auch sie vor dem *Tribunal* Jesu Christi erscheinen, und Er stellt ihr die Frage auf: nach der Qualität ihrer Liebe und ihrer in Taten umgesetzten Verantwortung.



Noch ein Aspekt drängt sich jetzt auf.

Bei dem *Mann* werden *Zeugungszellen* ununterbrochen produziert, angefangen von seiner Pubertät, bis zum späten Greisenalter. Samenfäden wechseln ungefähr je 3 Monate ab.

Anders geschieht es bei der *Frau*: Eizellen gibt es so viele, wie viel es sie bei der Geburt des Mädchens gegeben hat. Im Fötalleben eines Mädchens sind die Eizellen etwa 400 Tausend oder mehr. Ihre Anzahl fällt aber allmählich ab. In der Reproduktionszeit der Frau gelangen *zur vollen Reife nur etwa* 400-450 Eizellen, gewöhnlich eine pro Monat. Nachdem das Mädchen in die Welt gekommen ist, kommt bei ihr schon *keine einzige Eizelle hinzu*.

Aber daselbst: jede Beschädigung der Zeugungszellen der Frau, u.a. mit Toxinen, die mit Rauchen und Trinken verbunden sind, ziehen *irreversible Folgen* nach sich bezüglich der potentiellen Nachkommenschaft – im gewissen Gegenteil zu Männern, bei denen immer neue Samenfäden entstehen.

– Zwar ist es klar, die moralische Norm ist ganz gleich für Männer und Frauen. Allerdings die Folgen des Sündigens in diesem Bereich sind wesentlich bedrohlicher, wenn die sündigende Seite – diesmal eine Frau ist.

Medizinische Gegenanweisung für Rauchen in der Schwangerschaft und in Anwesenheit eines Kleinkindes und überhaupt in Anwesenheit eines Kindes stellen besonders die folgenden Wirkungen dar:

- Erschöpfung bestimmter Drüsen der inneren Ausschüttung, wie z.B. der Schilddrüse, was zum vorzeitigen Klimakterium und beschleunigtem Alterswerden führt.
- Allgemeine Abschwächung der Verteidigungskräfte des Organismus und Verringerung des Vorrats an Vitamin C.
- Insuffizienz an Sauerstoff beim Fötus. Das kann leicht an beschleunigtem Pulsschlag des Fötusses geprüft werden, wenn man seinen Herzschlag vor dem Rauchen – und während des Rauchens zählt.
- Frühzeitige Geburtsaktion, und selbst spontane Fehlgeburt. Infolge der bedeutenden Insuffizienz des Plazentarkreislaufes, kann das Rauchen Ursache des Ablebens des Fötusses werden.
- Gestörte Entwicklung des Fötusses infolge der starken Dosen von Nikotin, d.h. es kann eine Missbildung geboren werden oder ein Krüppel von Geburt an – in unmittelbarer ursächlichen Folge des Rauchens vonseiten der Mutter oder des Vaters (*Mutter als passiver Raucher*).
- Das Nikotin dringt in die Mutternahrung über und vergiftet das Kind. Das äußert sich mit geringerem Zuwachs und wenigerem Gewicht des Babys: alles Anlagen zur zurückgebliebenem physischen und psychischen Entwicklung für das ganze Leben, ähnlich wie es bei Müttern-Alkoholikerinnen der Fall ist.
- Es besteht eine große Wahrscheinlichkeit, dass angeborene Fehler bei dem Neugeborenen zum

Vorschein kommen, was Belastung für das ganze Leben werden wird. Das trägt zur Sterblichkeit in der Zeit um die Geburt bei. Es sind Auswirkungen der Avitaminose und der gestiegenen Anfälligkeit auf Ansteckungen wegen verminderter Immunität bei Bekämpfung von Krankheiten.

– Steigerung von Schwangerschafts-Beschwerden, bedeutende Potenzierung der Schwangerschafts-Toxikose und Puerperaleklampsie, die lebensgefährlich sowohl für die Mutter, wie das Kind sein kann.

Die erwähnte Liste bildet nur einige der Wirkungen, die ursächlich mit Rauchen in der Schwangerschaft verbunden sind. Dasselbe betrifft offensichtlich auch *den Mann, der mit Tabak-Rauch* seine schwangere Ehefrau und daselbst das Kind in ihrem Schoß vergiftet, wobei er außerdem diese beiden mit starken Dosen radioaktiver Stoffe und anderen Toxinen des Tabakrauches sättigt (s. genauer: Dr. K. Markiewicz, ebd., 66-68).

Die erwähnten Folgen des Rauchens, ähnlich wie auch des Alkoholgenusses, stellen Fragen der *moralischen Verantwortung* dar. Sie hängen strikt mit dem *freien Willen* des Menschen und seiner *Zurechnungsfähigkeit* zusammen – vor Gott und den Menschen.

Von der Literatur. – Tabak-Zigaretten. S. u.a.:

Dr. Kazimierz Markiewicz, Zigaretten und die Gesundheit [poln.], Warszawa PZWL, 3. Aufl., 1980;

Andrzej Korsak, Musst du rauchen? Frage den Computer [poln.], Warszawa, Kraj. Agencja Wydawnicza, 1977;

ders., Ich höre heute mit dem Rauchen auf [poln.], Warszawa, PZWL, 1974;

Ks. Feliks Staszak, Rauchen oder nicht rauchen? Rauchensucht. Moralisch-erzieherische Erwägungen [poln.], Poznan-Warszawa, Pallottinum 1974; usw.

C. FREISEIN VON TRINKEN – RAUCHEN – DROGEN



Jemand wird dazu sagen: „*Ich möchte gern mit Rauchen Schluss machen, aber das überragt meine Kräfte: Rauchen ist meine Sucht geworden. Mein Wille ist schwach ...!*“

– Der Mensch sollte eigentlich so viel Ehrgeiz aus sich auslösen, dass er sich zu solcher Feststellung nicht laut bekennt. Niemand hat dem Raucher, noch dem Trinker, dem Drogensüchtigen – *befohlen* und ihn dazu gezwungen, dass er diese Gewohnheit anwirbt! Nicht die Zigarette, die Flasche, die Marihuana, noch andere Rauschmittel – sollen über den Menschen, Gottes Ebenbild – herrschen, das über alle Geschöpfe erhoben worden ist. Herr über sich selbst soll der Mensch sein: fähig zum *Herrschen-Sich-selbst-gegenüber* und zum Nicht-Sklave-Sein. Niemand und nichts kann ihn verknechten, *wenn er das Selbst* nicht will. Niemand von Freunden-Kollegen ist mächtig genug, über den eigenen Standpunkt eines jemanden den Strich zu ziehen. Wenn ich rauchen, trinken – nicht will, gibt es keine Kraft, die mich dazu nötigte.

Man muss sich aber selbst klar sagen: Was will ich eigentlich im Leben? Geradezu hier gilt es seine eigene 'Männlichkeit', seine Würde einzusetzen. Dasselbe gilt für das Frau-Sein und Berufen-Sein-als-Frau. Hier legt der Mensch die Prüfung von dem ihm anvertrauten Mensch-Sein ab.

Die *einfachste – billigste – gesündeste, 100% sichere* Art und Weise, die Sucht des Rauchens, Trinkens u.dgl. loszuwerden, beruht auf einem ruhevollen, allerdings unwiderruflichen Schnitt. Schade um die Energie für wagetumige Vorsätze! Die Sache ist

dessen allzu sehr unwürdig!

Es gilt einfach das eine zu tun: ein *Nein!* – und *wirklich Nein!* zu sagen. Sowohl was Zigaretten angeht, wie auch Alkohol und irgendwelche Narkotika – Ohne irgendwelche weitere Diskussion. In tiefem Anvertrauen auf Gott, der, indem Er liebt, mit der Gabe der Gebote beschenkt hat. Sollte selbst – wie erzählt wird – der Bauch infolge des *narkotischen Hungers* weh tun und sollte es jemanden furchtbar dahin 'ziehen', dennoch eine Zigarette wieder anzuzünden, bzw. ein Gläschen zu trinken.

– Man muss sich dann doch mit aller Ruhe zu sagen verstehen:

„*Möge es ruhig weiter weh tun! Möge es ruhig in den Geweiden 'saugen' ! Aber: Trinken, Rauchen, Nehmen – das einfach: Nein – und schlechterdings: NEIN !*”



[Erklärung](#)

Viele unter denen, die zugeben, es müsste mit der Sucht Ende gemacht werden, tun überhaupt *nichts*, dass sie mit der Gewohnheit wirklich Schluss machen. Sollte etwa der Mensch, indem er mit der Fähigkeit ausgestattet ist der Selbst-Bestimmung – das etwa nicht 'durch'-halten können? Hier soll es sich offenbaren, ob jemand Mann, Frau – ist, oder nur '*Weichtier*'. Bald darauf findet er sich endlich frei! Ab nun wird der Er, die Sie – Oberhand über dieses 'Ding' gewinnen!

Dagegen es wird 'nichts' daraus, wenn sich jemand sagt: „*Ab heute an – eine Zigarette weniger*” ! Das gleiche gilt es zu tun mit der Trunken-Sucht.

– Am besten sich schlechterdings zu sagen – ein für allemal: „Alkohol – Nein”! Und jenes „Nein” in der Tat treu bewahren. Ohne ein Problem daraus zu machen.

Solche Lösung ist außer Zweifel die:

einfach-STE
die gesunde-STE
die billig-STE.

Es geht nur um dieses dreimalige folgerichtig ins Leben umgeschmiedene, im Superlativ: „3 x ...-STE !”

...

Möchte jemand den Alkohol-Gebrauch nicht völlig aufgeben, auch wenn es eine tatsächlich starke Gruppe vollständiger Abstinenter geben sollte – um der Genugtuung willen und um Gottes Barmherzigkeit und Gnade für die einzelnen und Familien zu erleben, könnte doch wenigstens das folgende Angebot in Bedacht gezogen werden:

- Niemals trinken um zu trinken – und trunken zu werden.
- Niemals gelegentlich der Auszahlung, Erledigung von Einkauf-Verkauf, u.dgl.
- Niemals Alkohol als Schmiergeld, noch Bezahlung – anzunehmen, noch zu geben.

Sollte es sehr angebracht sein, eine „Hoch” auf jemanden auszubringen – für den Fall, dass jemand nicht völliger Abstinenter zu sein vor hat, möge dieser Alkohol in der Tat als *Toast* gehoben werden. Aber: *Toast* – soll wirklich *Toast* bleiben, nicht aber zum Startpunkt dienen, jetzt schon '*einen nach dem anderen*' weiter zu trinken. So kommt ein weiteres Angebot zu Worte:

– Als wohlwogeneres Prinzip dürfte ein für allemal festgelegt werden: Unter keinem Vorwand mehr als

ein Gläschen am betreffenden Tag, d.h. sollte es auch mehrere Feierlichkeiten – mit verschiedener Gesellschaft – am selben Tag geben.

– Dieses ein Gläschen *niemals auf einmal* leeren – gegen die *nicht* Gottgesegnete, angenommene Art und Weise der Trinksitte in manchen Gesellschaften.

– Der Toast möge folgender aussehen: das Gläschen zum Mund heben, ein Millimeter oder weniger trinken, d.h. die Lippen *anfeuchten* – und das Gläschen abstellen. In einer Zeit wird es einen nächsten Toast geben, da wird das Gläschen von neuem an die Lippen gehoben – dasselbe Gläschen ohne irgendetwas dazugegossen zu haben. Und es wird nach der Anfeuchtung der Lippen neuerlich abgestellt. Usw.

Kein Problem, dass das Getränk im Gläschen bleibt, also dass das Gläschen nicht leergetrunken wird! Es wird keinen Verlust um diesen köstlichen, nicht getrunkenen 'Trunk' geben. Der Rest kann mit aller Ruhe in den Ausguss gegossen werden. Niemand wird deswegen Verlust erdulden müssen: weder am Leib, noch am Geist und Seele. Das Getränk wurde doch sowieso schon als 'verlust-geplant' abgefunden.

Die angenommene Haltung muss mit schöpferischer, lustiger Stimmung überzeugungsvoll verteidigt werden können. Es muss der schöpferische Geist mobilisiert werden, dass die Gesellschaft ohne Alkohol frohe Unterhaltung erfahren kann. Ein Toast kann immer und ins unendliche gehoben werden: mit Tee, vielleicht Kaffee, oder noch besser – einem wohlschmeckenden Vitamin-Getränk! Oder schlechterdings gefüllt mit der chemischen Verbindungs-Formel: „H-2-O“, d.h. mit gewöhnlichem Wasser.

Immer auch kann dabei der folgende Spruch angewandt werden, der dabei die wörtlichste Wahrheit zum Ausdruck bringt: „*Der Arzt hat es mir verboten ...*“ ! Niemand wird bei solchem Wort Lüge begehen. Sollte es kein irdischer Arzt gesagt haben, so heißt es ganz gewiss Gott-der-Arzt: Jesus Christus, Maria, die Mutter und Königin des Volks und Ihrer Kirche.

Mit solcher Entschuldigung kann auch zu bisherigen Kumpeln ein bis jetzt 'angestellter' Trinker zu Worte kommen: „*Leider, ich kann nicht mehr trinken! Der Arzt hat es mir verboten!* Ich trinke gerne: 'Hoch soll er leben ...'! Nur: Gibt mir: Tee, Kaffee. Und wenn nichts davon da ist, da gewöhnliches Wasser! Also: 'Zum Wohl' ! ...”

Wird Alkohol von jemandem auf solche Art und Weise angewandt, braucht man sich nicht fürchten, dass er einmal trunken wird und in demütigendes Angeheitertsein verfällt. Gott wird solchem Vater und Ehemann seinen Segen verleihen. Seine Ehefrau wird ihm danken können, dass er in der Tat liebt: sie selbst – und die Kinder. Die Kinder werden sich ihres Vaters rühmen – als eines Mannes, der sein moralisches Rückgrat behält: weil er schlechterdings ... liebt!

Es gehört sich nochmals an die Ehe als *Kommunion des Bundes von Liebe und Leben* anzuknüpfen. Die Ehegatten sind *Sakrament der Ehe*. Es steht ihnen daselbst ein ganz besonderes *Recht zu, von Gott alle Gnaden* zu empfangen, die zur verantwortlichen, gesegneten Entwicklung ihrer Kommunion als Ehe und Familie nötig sind. Sollte eines der Eheleute leider in Sünde gefallen sein, u.a. in die in diesem Kapitel erörterte *Trink- oder Rauch-Sucht*, und durchringt sich in gewissem Augenblick Gottes Gnade zu ihm, soll es doch dieser Hinfällende nicht als Abbruch seiner 'Ehre' halten, wenn er geradezu diesen Anderen in der Ehe *dringend um Hilfe* bittet, dass er ihm hilft, *von der Sucht loszuwerden*. Gerade dazu: zu Gutem, sind für sich die beiden Eheleute: als immerwährende Hilfe sich einander gegenüber, um zur Gnade des Sakramentes zurückzukehren und in ihr verharren zu können – zum Glück und Segen der Ehe und Familie.

Möge in solcher Weile der Mann-der-Trinker, der Mann-der-Raucher, bzw. umgekehrt, wenn das Übel die Frau betreffen sollte – diesen anderen in der Ehe mit aller Hoffnung und Liebe, die sich seinem guten Herzen anvertraut, bitten: „*Hilf mir, dass ich von der Sucht loswerde! Denn ich kann es nicht mehr allein ... !*”



Erklärung

Beispielshalber. Die Frau kann ihrem Mann, der sich immer wieder betrinkt, irgendwie *vorschieben*, was er konkret seinen 'Kumpeln' sagen kann, die ihn wieder zum Trinken u.dgl. versuchen. Geradeaus die Ehefrau kann solche Worte ihrem in dieser Hinsicht schwachen Mann unterschieben, dass *'der Arzt mir zu trinken entschieden verboten hat'* o.dgl. Die Frau müsste dann – die ganze Zeit innigstens mit Jesus Christus vereint, der in ihrem Herzen verweilt, ihren Mann mit so *liebender Liebe stärken*, dass er aller seiner Schwäche zuwider, versteht und es auch will, dass er sich zum Aufraffen von der Sucht fähig geworden ist und neue Kraft dazu bekommt, tatsächlich zur Familie und

Ehe wieder zu finden. Und dass er definitiv aufhört darauf zu achten, was darüber die bisherigen Kumpeln ... sagen! Bleibt es doch immerhin wahr, was mit dem Spruch gesagt wird: *„Dieser lacht, der der letzte lacht ...!“*

Und noch eine, andere, möglich anzunehmende Suggestion. Und zwar, um den Sieg für sich leichter zu machen, und ihn in der Tat definitiv zu gewinnen, was das bisherige Rauchen und Trinken u.dgl. angeht, können freudevoll *Kinder* dahin eingesetzt werden. Kinder können nämlich schöne *Beschriftungen* bereiten und sie überall wo möglich aufhängen: *„In unserem Haus wird nicht geraucht!“* – und noch: *„In unserem Haus wird nicht getrunken!“* Die ankommenden Gäste, die selbst *nicht* rauchen, bemerken solche Inschrift überhaupt nicht. Sie wird dagegen sofort vom ... Raucher, Trinker – bemerkt.

Man muss liebender, angenehmer Wirt sein, der aber unbedingt *konsequent* bleibt. Das heißt: in diesem Haus wird tatsächlich *niemals* geraucht, niemals getrunken. Man muss folgerichtig bleiben. Eine einmalige Bresche betreffs dieses Prinzips würde enthüllen, dass diese Entscheidung und diese Inschriften nicht seriöse betrachtet werden und nur *'Theater'* darstellen, demzufolge der Hof gleich auch entsprechend auf Zungen genommen werden würde – als vortreffliches Beispiel einer moralischen Verlogenheit und Heuchlerei.

Kein Schade, wenn in dieses Haus immer *wenigere Gäste* zu Besuch kommen. Man könnte sich dann nur das folgende im Herzen sagen: *„Gott sei dafür höchster Dank!“* Das Haus hört auf ein Anti-Tempel darzustellen, wo es dauernd Trinkgelage gegeben hat, mit Fluchen und Gottes Beleidigung. Die Gatten beginnen immer mehr füreinander in der Tat Ehe-Paar und für die Kinder – Eltern zu sein, wogegen die Kinder – für die Eltern und Großeltern da sind. Kommen aber Gäste zu Besuch, finden sie dort das *bezaubernde Klima Gottes Segens* und einer heiteren Freude – Echo des Gottes Friedens, der im Herzen aller Mitglieder der Familie wohnt, angefangen von Mama und Tata.

Das alles ist zweifelsohne möglich. Es müsste nur angefangen werden! Es müsste wirklich der *Wille* bestehen, den Sieg – der Liebe davonzutragen. Solches Leben trägt zur Stärkung der *„Zivilisation der Liebe“* (DiM 14) und zum „neuen Humanismus“ bei, der *„die Menschen nicht von Gott ableiten, sondern eher Ihm nahe bringen wird“* (FC 8). Das betrifft vor allem die eigene Heimat, in der sich immer mehr die „Kultur des Todes“ ausweiten möchte (ChL 38; CA 39; BF 21; die ganze Enzyklika: EV; usw.).

Allerdings es muss jetzt noch gestanden werden, dass jedes süchtige Rauchen-Trinken und Anwendung von Rauschmitteln einer immer weiter vorgeschobenen *Überweisung der eigenen Freiheit* – an diesen darstellt, der der Böse ist, d.h. Satan. Unabhängig davon, ob jemand an seine Existenz und sein Wirken glaubt, oder nicht. Das Rauchen und Trinken, und offenbar auch die Drogen-Sucht – wechselt ganz schnell in *teilweise, oder selbst völlige Besessenheit* von Satan. Wir möchten mit dieser Feststellung, Gott bewahre, niemanden beleidigen. Und doch, so ist der eigentliche Tatbestand. Übrigens, es ist klar sichtbar: Nur die erwähnte Überweisung der eigenen Person, des eigenen Willens und Tuns – an den Bösen, ist imstande zu erklären, *warum es fast mehr als eines Wunders* benötigt, dass jemand die Sucht des Rauchens, Trinkens, der Anwendung von Drogen abschafft.

Satan lässt sich bestimmt nicht leicht als besiegt erklären. Er weiß nur allzu gut, mit welchem ‘Haken’ er jemanden fangen – und nicht mehr lassen kann. Er weiß auch, an welchem ‘Häkchen’ jemand scheinbar schon ‘Bekehrter’ neuerlich *gebrochen* werden kann. Der Böse bedient sich dazu gewöhnlich des allergemeinsten bedrängenden Zuredens vonseiten der *Angehörigen* dieses angeblich schon ‘Starken’ ...! Jede ‘Überredung’, dass er doch neuerlich nur einen ganz kleinen ‘Zug’ nimmt, bzw. nur ‘*einmal die Zigarette zieht*’ u.dgl., stellt immer etwas Teuflisches dar: es ist dann eine folgenschwere *fremde Sünde* – zweifellos schwer zu vergebende in diesem und künftigen Leben.

Aber auch: Gott ist offenbar ... *stärker als die ganze Kraft der gesamten Hölle* zusammengerollt ! Gott hat nach dem Fall diesem, den Er als den ‘Luci-Fer’ = Licht-tragenden erschaffen hat, d.h. der geleuchtet hat als besonders vom Schöpfer geliebtes und mit allen Gaben bereichertes Geschöpf, die große Macht nicht zurückgezogen. Dieses, das Gottes Auge entzückende Kleinod der Schöpfung – hat sich in der Stunde der *Probe*, der Gott auch ihn unmöglich nicht unterziehen konnte – es war die Probe auf die Qualität der Liebe Gott gegenüber – zu seinem Schöpfer in seinem Selbst-bestimmenden: „*Ich werde Dir nicht dienen ...!*“ (vgl. Jer 2,20) – anmaßend verhalten. Im selben Augenblick hat er *sich selbst* von der Höhe des Himmels in den Zustand unterhalb allen übrigen Geschöpfes hinuntergestürzt.

Gott hat Satan die ihm bei seiner Erschaffung geschenkte, große Macht – nicht weggenommen. Nur: Satan gebraucht sie von nun an ausschließlich dazu, das *Übel um des Übels willen* zu verrichten.

Gott stimmt auch darauf zu, dass Satan die Menschen *versucht*, um sie von Gott abzuwenden. Die Versuchungen-Proben werden für jeden Menschen Gelegenheit, um angesichts seiner Selbst und Gottes zu erweisen, ob er seine freie Wahl – für die Liebe hin zu Gott, bestätigt.

– Satan hat in der Versuchung selbstverständlich *das eine Ziel* vor: Er strebt mit seiner ganzen Verbissenheit dahin, möglich alle Menschen in selben Zustand zu bringen, in den er selbst freiwillig geraten ist: der definitiven Abwendung von Gott als Liebe und Frieden.

In der Lage der selbst freiwillig auf sich herabgezogenen *Verknechtung* unter die Sucht bleibt das eine: der flehende, und doch voller Hoffnung auf Erhörung – Rufen-Schrei des Gebetes:

„*Herr! Rette mich!
Ich gehe unter!*“

(vgl. Mt 14,30).



Jesus Christus, der gekommen ist „*um zu suchen und zu retten, was verloren ist*“ (vgl. Lk 19,10), hat

eines Males ein besonders ermutigendes Wort gesagt – es war in seiner Rede wo Er die Einsetzung der Eucharistie ansagte – und dieses Wort kann nicht irreführen, kann nicht täuschen, es wird nämlich ermutigen, auch wenn es den Anschein haben sollte, es wäre sowieso schon alles ‘verloren’:

„Alles, was der Vater Mir gibt, wird zu Mir kommen,
und wer zu *MIR* kommt, den werde *Ich* nicht abweisen;
denn *Ich* bin nicht vom Himmel herabgekommen, um Meinen willen zu tun,
sondern den Willen Dessen, der Mich gesandt hat.

Es ist aber der Wille Dessen, Der Mich gesandt hat, dass *Ich* keinen von denen,
die Er Mir gegeben hat, zugrunde gehen lasse, sondern dass *Ich* sie auferwecke am Letzten Tag.
Denn es ist der Wille Meines Vaters, dass alle, die den Sohn sehen und an Ihn glauben,
das ewige Leben haben und dass *Ich* sie auferwecke am Letzten Tag” (Joh 6,37-40).

Hat einer vor, auf die Seite Jesu Christi umzuschalten und sich mit Gottes Hilfe von der Knechtschaft Satans herauszuwinden, verleiht ihm Gott die nötige Kraft außer jeden Zweifel. Der Mensch ist immer stärker als Satan, wenn er nur kämpfen und siegen *will* – mit Gottes Hilfe!!!

● Mit größtmöglicher Liebe und Gerührtheit reicht seinem Geliebten Kind ihre Hand *Maria*, die Zuflucht der Sünder, Hilfe der Christen, Königin der Familie, Mutter des Erlösers.

● Wie sehr angesichts der Entscheidung:
„*Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen ...!*” (vgl. Lk 15,18)
erfreut sich der auch diesem verlorenen Sohn, dieser verlorenen Tochter – gegebene – *Schutzengel*, wenn er bei seiner immerwährenden Fürsprache beim Himmlischen Vater den Trost erfährt, dass der seinem Schutz empfohlene sein Menschlicher Bruder oder seine Menschliche Schwester, vom Boden des Abgrundes, aufersteht!



ZUSAMMENFASSUNG



Es ziemt sich noch einmal auf die sich einander erwiesene *eheliche Liebe* hinzuweisen: die Gabe der Personen – diesmal mit dem Akt ihrer *Vereinigung*. Der eheliche Akt erfährt eine totale Erniedrigung und Schändung, wenn er unter *Alkohol* unternommen wird. Hier noch einmal ein Bildchen direkt vom Leben – der Ehefrau, der wir den Namen **Sophie** schenken:

[Brief: V.1989] „Anfangs ihres Ehelebens galten Sophie und ihr Mann als musterhaftes Ehepaar. Aber in ihre Liebe als Ehe und Familie begann sich *Alkohol* einzuschleichen. Der Mann hat aufgehört, das Geld abzugeben, es gab bei jeder Gelegenheit immer wieder Krach und Streit, immer häufiger

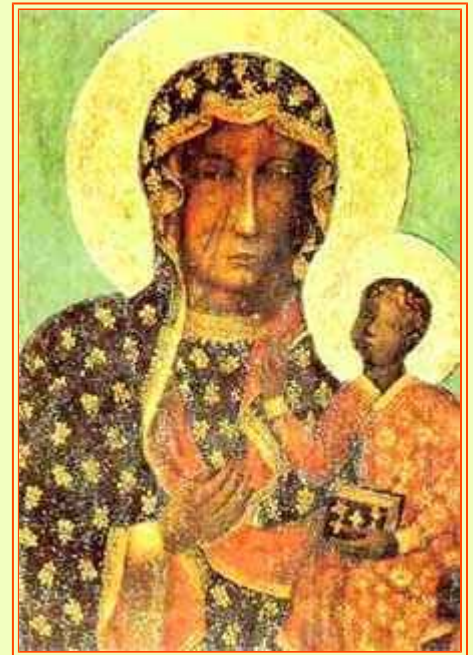
herrschte in seinem Leben Alkohol.

- Seine Frau wurde um diese Zeit gynäkologisch krank. Der Arzt hat präkarzinomatösen Zustand diagnostiziert. Außer Arzneien hat er die *Enthaltsamkeit* für ein Jahr hindurch anempfohlen.
- Der Mann hat aber die Empfehlung und Anweisung der Enthaltsamkeit entrüstet zurückgewiesen. Er behauptete stur, er heiratete dazu, dass er die Frau auf jeden Ruf hat. Wenn sie nicht kann, da wozu geht sie noch auf der Welt herum?
- Jeden Tag war er trunken, und abends ging er zur Frau. In der Nacht stand er ein paarmal auf, schluckte Tabletten und nötigte Verkehr auf. Jede Nacht verkehrte er so 3-4 Male.
- Kurz danach ist die Frau – an Krebs gestorben ...”

Künftige Eltern sollen sich um ihre persönliche Verantwortung bewusst sein und genau wissen, wohin sie streben. Das schlechte Beispiel der Freunde und Freundinnen, was Rauchen, oder auch Alkohol angeht, ähnlich wie auch das schlechte Beispiel der nächsten Angehörigen aus naher Familie, und sollte es selbst auch vonseiten mancher *Geistlichen* sein, ist niemals imstande, eine Neu-Norm zu bestimmen, die sich Gottes Geboten widersetzt.

Was aber gerade die *Geistlichen* an sich angeht, könnte nur gesagt werden, dass wenn Gott die übrigen Menschen gerecht richten wird, auch wenn Er Gott der Barmherzigkeit ist, wird es gegenüber den Geistlichen umso strenger erfolgen:

„Denn über die Großen ergeht ein strenges Gericht.
Der Geringe erfährt Nachsicht und Erbarmen,
doch die Mächtigen werden gerichtet mit Macht.
Denn der Herrscher des Alls scheut niemand
und weicht vor keiner Größe zurück.
... Den Mächtigen aber droht strenge Untersuchung” (Weish 6,5-8).



[Erklärung](#)

Auch in dieser Lage soll man sich an die Empfehlung Christi halten, die seiner Art die heutigen geistigen Führer betrifft:

„Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen,
aber *richtet euch nicht nach dem, was sie tun*;
denn sie reden nur, tun selbst aber nicht, was sie sagen” (Mt 23,3).

Zur Beendigung der Erwägung über Alkohol und Rauchen möchten wir noch Worte Johannes Paul II. anführen, mit denen er sich – zum ersten Mal mit so kräftigen Worten, an sein Volk in Polen 1987 wandte. Die Flut von Alkohol und Nikotin, die Unterbrechungen der Schwangerschaften und Ehescheidungen drohen mit totalem Zerfall der Familie und biologischer Selbstvernichtung.

Es geschah beim Abend-Appell auf Jasna Góra (*Czestochowa*) bei seiner *Dritten Pilgerfahrt* in die Heimat. Johannes Paul II. betete zu Maria mit Worten:

„... Mutter des Erlösers! ...
' Sei gnädig, wir bitten es, und hebe das hinfallende Volk, das in Sünden verstrickt,
und doch aufzustehen sucht ...
Maria, Du Königin Polens, sei mit uns, wache über jeden Menschen, über jede Frau und jeden Mann,
über jedes Kind das schon im Schoß der Mutter empfangen worden ist!
Wache! Wache über jedes Gewissen. Und lerne zu wachen!

Lerne zu wachen – alle Gewissen auf dieser Vaterlands-Erde.

Mögen sie sich der Schwäche NICHT ergeben! Mögen sie nicht dem erliegen, was es das leichteste gibt!

Mögen sie nicht der fürchterlichen Sünden schuldig werden.

Mögen sie mit dem Bewusstsein um alle Gottes Gebote leben,
und besonders dieses, das sagt: *'Du sollst nicht töten!'*

Töte das empfangene Kind im Schoß der Mutter nicht! Und bring dich selbst nicht zugrunde!

Wir alle kennen diese Suchts-Gewohnheit, die uns in der Vergangenheit so viel Schaden zugefügt hat,
und die auch heute wieder mächtig zu werden scheint.

Ich sage also zu jedem und zu jeder: Bring dich nicht zugrunde!

Es ist dir nicht erlaubt dich selbst zugrunde zu machen, denn du lebst nicht nur für dich.

Wenn du dich also mit dieser Sucht herabwürdigst, machst du zugleich die anderen zugrunde.

Du fügst Schaden deiner Familie, deinen Kindern zu. Die schwächst die Gesellschaft ab,
die auf deine Nüchternheit zählt, zumal im Beruf.

Wir beten jeden Tag: *'Und führe uns nicht in Versuchung'*. Man darf nicht versuchen.

Man darf mit Übel nicht spielen! Man darf den Menschen für sofortigen und üblen Gewinn,
der an menschlichen Schwächen und Fehlern erreicht wird, *nicht 'verkaufen'*.

Man darf die menschliche Schwäche nicht ausnützen, noch sie in noch tieferen Abgrund führen.

Man darf zur Degradation des Menschen, der Familie, der Gesellschaft – nicht zulassen,
wenn man für sie die Verantwortung angesichts der Geschichte genommen hat.

'Führe uns nicht in Versuchung'. Es kann sein, dass nicht alle diese Worte beten,
aber alle sind mit ihnen verpflichtet.

Hier, auf der schon so von der Geschichte geplagten Erde, darf man am Leben,
noch an der Gesundheit der Seelen und Leiber keine Experimente unternehmen.

Maria, Du Königin Polens, bleibe weiter Inspiration für diese alle,
die um die Nüchternheit des Volkes kämpfen.

Ich bin denen besonders dankbar, die Initiativen in diesem Bereich unternehmen

– besonders im August-Monat, und auch in der Zeit der Vorbereitungen zur Päpstlichen Pilgerfahrt.

Man darf diese Initiativen nicht blamieren, noch sie vermindern! Man darf nicht!

Allzu hoch ist der Satz, um den es geht ...

Und man muss hier gegen den Strom vorwärts gehen!

Gegen den Strom der gesellschaftlichen Gewohnheit und flachen Meinung.

Gegen den Strom der menschlichen Schwäche.

Gegen den Strom der schlecht begriffenen 'Freiheit'.

Die Freiheit wurde dem Menschen vom Schöpfer nicht dazu gegeben,
dass er sich selber und die anderen zugrunde macht.

Freiheit ist keine Ausgelassenheit ..."

(Johannes Paul II., Dritte Pilgerfahrt in die Heimat, Jasna Góra, Appell, 12.VI.1987, Pkt. 4f.).



RE-Lektüre: III. Teil, Kapit. 5b:

Stadniki, 9.XI.2013.

Stadniki, 17.X.2015 und 6.III.2016.

Tarnów, 20.IX.2016.

Tarnów, 22.XII.2016.



ZIGARETTEN – DROGEN

[Ähnlichkeiten-Unterschiede in Frage Alkohol und Rauchen](#)

[Medizinische Wirkungen des Rauchens](#)

[Ethische Bewertung des Rauchens](#)

[Die rauchende Frau](#)

[Rauchen bei kleinen Kindern](#)

Von der LITERATUR. Tabak-Zigaretten

C. FREISEIN VOM TRINKEN – RAUCHEN – DROGEN

ZUSAMMENFASSUNG

[Gebet Johannes Paul II. in 1987: um Nüchternheit und Achtung vor Leben](#)

Bilder-Fotos

[Fot3-42. Beinahe 6 Monate altes Kind](#)

[Fot3-43. Jasna Góra \(Czestochowa\) in Vogelsicht](#)

[Fot3-44. Lachendes groß werdendes Mädchen](#)

[Fot3-45. Das Bild der Gottesmutter von Jasna Góra-Czestochowa](#)

Teil III, Kapitel 5: A p3_5a.htm
▣ Fünftes Kapitel. WIR LIEBEN UNS ! ABER: ICH RAUCHE – TRINKE – NEHME ...VATER! Reiß' mich von dem heraus!
◇ Zum Thema Alkohol-Rauchen-Drogen
▲ Zur Literatur. Drogen, Sucht
● A. ALKOHOL
◇ Von vornherein vorausgesetzte Hölle
▼ Vom Briefwechsel. Hölle wegen Alkohol
◇ Medizinische und psychische Folgen der Vergiftung mit Alkohol
◇ Ethische Bewertung des Alkoholmissbrauchs
◇ Die künftige Elternschaft
▲ Aus der Literatur. – Alkohol
Teil III, Kapitel 5: B-C p3_5b.htm
● B. ZIGARETTEN – DROGEN
◇ Ähnlichkeiten-Unterschiede in Frage Alkohol und Rauchen
◇ Medizinische Wirkungen des Rauchens
◇ Ethische Bewertung des Rauchens
◇ Die rauchende Frau
◇ Rauchen bei kleinen Kindern
▲ Aus der Literatur. – Tabak-Zigaretten
● C. FREISEIN VON TRINKEN - RAUCHEN - DROGEN
● ZUSAMMENFASSUNG
● Fot3-45. Das Bild der Gottesmutter von Jasna Góra-Czestochowa
◇ Gebet Johannes Paul II. 1987. Jasna Góra: Um Nüchternheit und Achtung vor dem Leben

[Zurück:](#)
[INHALTSVERZEICHNIS](#)